MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

78 (17.2.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-393510

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 17. Februar 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 78

Das Milliardenprogramm der englischen Aufrüstung

Erhöhung der Rüstungsausgaben um das Dreifache

Der aufsehenerregende Inhalt des englischen Weißbuches — Jährlich drei Milliarden Rüstungssteuern!

— London, 16. Februar.

Das Weißbuch, das die Regierung in Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling angekündigt hatte, wurde am Dienstagabend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe von 1½ Milliarden Pfund Sterling für die englische Aufrüstung an. Es behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Aufrüstungsprogramm und enthält aufsehenerregende Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen. U. a. wird der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, sieben Kreuzern und zwei Flugzeugträgern im Jahre 1937/38 sowie eine weitgehende Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte angekündigt.

Die Belastung der Steuerzahler

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 17. Februar.

Für die Londoner Morgenpresse ist die Veröffentlichung des englischen Weißbuches über die Aufrüstung das große Ereignis des Tages, hinter dem alles andere, auch der Beschluß des Nichteinmischungsausschusses, zurücksteht.

Der „Daily Telegraph“ gibt — ebenso wie auch die „Morningpost“ — seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nun auch die Territorialarmee modern ausgerüstet werden würde. Ausgehend von der Tatsache, daß die Regierung in den fünf Jahren die Gesamtrüstungskosten auf etwa 1,5 Milliarden Pfund berechnet, 400 Millionen Pfund aber nur auf dem Anleihewege aufgenommen werden sollen, kommt das Blatt zu dem Ergebnis, daß der Steuerzahler jährlich rund 220 Millionen Pfund oder 40 Millionen Pfund mehr als in diesem Jahre für Rüstungszwecke aufbringen müsse.

Eine ähnliche Berechnung stellt auch die „Morningpost“ an. Die „Morningpost“ meint im übrigen, man habe vielfach nicht damit gerechnet, daß eine jährliche Rüstungsausgabe von 300 Millionen Pfund erfolgen werde.

Der Rüstungsetat sei damit tatsächlich ungefähr dreimal so groß, wie die jährlichen Ausgaben in der Zeit der Abrüstung.

Das sei aber der Preis, den England für seine „frühere Nachlässigkeit in der Vergangenheit“ zu zahlen habe.

Der „Daily Herald“ nennt die Punkte, auf die sich der Angriff der Labour Party im Unterhaus besonders richten werde. So wolle die Labour Party nicht die Verantwortung für so große ungedeckte Verpflichtungen übernehmen. Jede notwendige Ausgabe müsse aus Steuermitteln gedeckt werden, die von den Steuerkräftigsten aufzubringen wären.

Der „Daily Mail“ ist die Summe von 1,5 Milliarden Pfund für Rüstungszwecke immer noch viel zu niedrig. Eine Anleihe von 1 Milliarde sei das mindeste, was man fordern müsse.

Bolschewistische Wühlarbeit in der englischen Armee

— London, 17. Februar.

Im Laufe einer Verhandlung vor dem Polizeigericht in Leeds wurden höchst bemerkenswerte Einzelheiten über die kommunistische Wühlarbeit in England enthüllt.

Angeklagt war der 18jährige Sohn eines Geistlichen, der versucht hatte, ein Mitglied der englischen Luftstreitkräfte, den Korporal Crabtree in kommunistisch-revolutionärem Sinne aufzuhetzen. Der Richter verlas einen Brief, in dem Philipps den Korporal aufforderte, insgeheim nach Madrid zu fliegen und sich den dortigen Kommunisten zur Verfügung zu stellen. Er solle auch innerhalb seines Bombengeschwaders dahin wirken, daß dieses die Kommunisten unterstütze, „wenn die Zeit zu einer Revolution in England gekommen sei“. Der kommunistische Agent fordert dann in seinem Brief den Flieger auf, sich kommunistische Bücher und Flugschriften zu verschaffen.

Philipps wurde am 22. Januar verhaftet. In seinem Schlafzimmer fand man belastende Schriftstücke und Flugblätter. Der Fliegerkorporal Crabtree sagte vor Gericht aus, Philipps habe ihn aufgefordert, seine Untergebenen zu beeinflussen. Er habe ihn auch gefragt, ob er genügend Bomben beschaffen könne. Der Angeklagte Philipps wurde schließlich dem Geschworenengericht von Leeds überwiesen.

Frontkämpfer sind Friedenskämpfer!

Die Vertreter der internationalen Frontkämpfer bei Heß und Blomberg

— Berlin, 16. Februar.

Im Rahmen der Veranstaltungen des Frontkämpferkongresses saß am Dienstagabend der Stellvertreter des Führers die Vertreter von Frontkämpfern von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichskanzlers, der deutschen Reichsregierung und der Partei.

Er gab ihrer Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet, und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die Internationale Frontkämpferorganisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von Ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt. Vielleicht wird Ihnen der oder jener in Ihrer Heimat die Reise hierher verübeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblichem Maße aufrüste. Aufrüstung aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tage ein fremder Staatsmann sprach: „Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und eine Versuchung für den Angreifer.“

Deutschland aber wünscht nicht die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Angreifer zu sein.

Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Krieg gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler —, ein solches Volk rüstet nicht zum Angriff. Auch Deutschland „wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens“.

Bei Generalfeldmarschall v. Blomberg

— Berlin, 16. Februar.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, gab Dienstag nachmittag zu Ehren der Teilnehmer des ersten Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission einen Empfang im Haus der Flieger.

Generalfeldmarschall von Blomberg hielt an seine Gäste eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens gutzumachen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind fehlgeschlagen, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpft eine neue „Internationale“, die Internationale der Frontkämpfer, für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat.

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Würdelosigkeit, nicht der Selbstsucht und der Schadenfreude. Sie gibt dem Cäsar, was des Cäsar ist, aber auch Gott, was Gott gehört. Dieser Pazifismus bejaht aus heißem Herzen den Frieden, er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bekennt, daß es ehrenvoll ist, für sein Vaterland zu kämpfen und zu leiden. Die Achtung der eigenen Ehre und des gleichen Rechtes aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der peinlichen Achtung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn.

Diesem Gedanken Bahn zu brechen ist die Aufgabe der Frontkämpfer aller Völker. Ich wünsche Ihnen, meine Kameraden, dazu vollen Erfolg!

Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiedergeburt arbeitet, das nichts sehnlicher wünscht und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt. Nehmen Sie diese Ueberzeugung mit in Ihr Vaterland!

Neues deutsch-englisches Flottenabkommen

Anschluß an das allgemeine Flottenabkommen - Das deutsch-russische Verhältnis

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 17. Februar.

Die englischen Morgenblätter äußern sich sehr befriedigt über den Fortgang der deutsch-englischen Verhandlungen. Der Fortschritt sei ganz ausgezeichnet, meint der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“, und ebenso weisen auch die übrigen Blätter darauf hin, daß man jetzt zu dem Punkt gelangt sei, wo man bereits einen schriftlichen Entwurf machen könne. Wenn es England jetzt gelingt, auch die Verhandlungen mit den Russen ebenso erfolgreich zu gestalten, dann ist bereits in Kürze mit dem Abschluß des neuen deutsch-englischen Flottenvertrages zu rechnen.

Die jetzigen deutsch-englischen Flottenverhandlungen, die nach längerer Pause Anfang dieses Monats wieder aufgenommen wurden, basieren auf dem Ende vergangenen Jahres in London abgeschlossenen allgemeinen Flottenpakt. In diesem allgemeinen Flottenvertrag sind England, die englischen Dominien sowie Frankreich und die Vereinigten Staaten übereingekommen, ihre Flotten qualitativen Beschränkungen in bezug auf Tonnage und Bestückung zu unterwerfen. Da an diesen vorjährigen Flottenverhandlungen nur die Mächte des alten Washingtoner Abkommens teilgenommen haben, hat England die Verpflichtung übernommen, mit einer Reihe von anderen Staaten Abkommen zu schließen, die praktisch, wenn auch nicht formell diese anderen Staaten an die Bestimmungen des vorjährigen qualitativen Flottenvertrages binden. Im Rahmen dieses Vertrages hat England Verhandlungen mit Deutschland, Polen, Sowjetrußland sowie den skandinavischen Staaten eingeleitet.

Das deutsch-englische Flottenabkommen vom Jahre 1935 enthält keine qualitativen Rüstungsbeschränkungen, sondern beschränkt sich im wesentlichen darauf, die deutsche Flottenstärke auf 35 v. H. der englischen festzulegen. Dieses quantitative Abkommen nach der qualitativen Seite zu ergänzen, ist die Aufgabe der gegenwärtigen Verhandlungen.

„Eine Schwierigkeit war“, so fährt der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ fort, „daß die Sowjetrussen einen sogenannten Fernostvorbehalt durchsetzen wollten. Indem sie sich allzu sklavisch an den rein qualitativen Begrenzungscharakter des vorjährigen allgemeinen Flottenvertrages hielten, lehnten die Sowjetrussen jede tonnagemäßige Beschränkung ihrer Fernostflotte zunächst ab. Es ist selbstverständlich, daß durch eine derartige Haltung Sowjetrußlands auf die Dauer auch das deutsch-sowjetrussische Flottenverhältnis in Europa beeinträchtigt worden wäre. Die englische Aufgabe war es daher, beide Staaten, sowohl Deutschland wie Sowjetrußland, zu denselben Beschränkungen zu bewegen. „Es kann nicht erwartet werden“, so schreibt heute morgen die „Times“, „daß einer der beiden Hauptflottenstaaten sich irgendwelchen Beschränkungen unterwerfen wird, die für den andern keine Geltung haben sollen.“

Damit die Abmachungen mit Deutschland in Kraft treten können, muß England jetzt dafür sorgen, daß sich auch Sowjetrußland allen bisher besprochenen Beschränkungen unterwirft.

Staat und Kirche

* Mannheim, 17. Februar.

Das Thema Staat und Kirche ist so alt wie die beiden Begriffe selber. Und vor allem die ganze Geschichte des Christentums ist, soweit sie nicht eine Geschichte seiner Lehre, sondern seines äußeren Lebens ist, nichts anderes als die Geschichte einer ständigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Mächten. Niemals hat dieses Thema geruht, vor allem nicht im deutschen Volke, das, stärker als ein anderes den Dingen des Geistes und der Seele verhaftet, immer über das Verhältnis seiner beiden Ordnungen, der weltlichen und der überweltlichen, nachgrübelte und immer auch mehr als ein anderes bereit war, sich mit letzter Leidenschaft in tätliche Auseinandersetzung über diese Dinge zu stürzen. Die heftigsten Konflikte, die das deutsche Volk zu bestehen hatte, waren Glaubenskonflikte. Um des Glaubens willen führte es einen dreißigjährigen Bürgerkrieg; und wenn Maria Theresia und des Deutschen Reiches Kaiser Franz die Ungarn gegen Friedrich zu Hilfe riefen, dann war es der Ruf „pro deo et fide“, der die katholischen Völker der Habsburger vom Bodensee bis zum Banat mobilisierte; und daß der Norden und Süden des Reiches sich auch in Zeiten schlecht miteinander verstanden, in denen beide des gemeinsamen Reiches froh und stolz sein durften, hatte in vielen Dingen seinen Grund, aber nicht zuletzt auch in der eifersüchtigen Energie, mit der das ganze deutsche Volk die Dinge des Glaubens als Dinge seines öffentlichen Lebens behandelte und erlebte.

Es entsprach nur dieser Entwicklung und diesem Charakter des kirchlichen Problems, daß dieses Problem beim großen Umbruch des deutschen Lebens vor vier Jahren, der ja auch einen wirklichen Umbruch des deutschen Wesens einleitete, sich als eines der aktuellsten und dringendsten anmeldete. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte war ein Staatsbegriff aufgestanden, der die Totalität des ganzen deutschen Lebens, sowohl der ganzen Nation wie des einzelnen Bürgers dieser Nation, beanspruchte. Ein Staatsbegriff, der den ganzen Menschen zu formen und das ganze Reich in allen seinen Teilen, im Politischen wie im Kulturellen, zu umfassen unternahm.

Dieser neue Staat der deutschen Gemeinschaft konnte an dem Problem Staat und Kirche, so wie es im Laufe der deutschen Geschichte, die eine Geschichte der deutschen Uneinigkeit war, geworden war, selbstverständlich nicht vorbeigehen. Er konnte als ein autoritärer Staat noch weniger dulden, daß vielleicht gar in den kirchlichen Bezirken die Dinge gegen den allgemeinen Strom des neuen autoritären staatlichen und nationalen Willens trieben. Er mußte andererseits von vornherein sich darüber klar sein, und war sich auch darüber klar, daß sein Interesse an der Kirche sich auf die Dinge der äußeren Organisation und der äußeren Führung beschränken mußte und die Dinge des inneren Glaubens unangetastet lassen mußte. Eine Bewegung, die so sehr wie die nationalsozialistische an sich selbst erlebt hatte, wie mächtig der Glaube ist, wie unzugänglich äußerem Druck und äußerer Lenkung die Dinge der Seele sind, eine Bewegung, die mit so großem Erfolg ihre eigenen inneren Kräfte gegen die äußere Machtmittel eingesetzt hatte, ja, die in ihrem Wesen so sehr auf der Ueberzeugung von der Ueberlegenheit geistiger Werte über die kahle Leerheit äußerer Form ruhte, eine solche Bewegung konnte weder kurzsichtig noch charakterlos genug sein, in Dingen religiösen Glaubens bestimmen zu wollen. Was sie wollte, das war die äußere Ordnung der kirchlichen Dinge mit der eigenen Ordnung des Staates in Einklang zu bringen; d. h. mit einer Ordnung, deren oberstes Gesetz im Rahmen der nationalen Organisation Gemeinschaft heißt.

Diese Aufgabe war bei den zwei großen Konfessionen verschieden schwierig und verschieden leicht. Beim Katholizismus fand sich eine große, auch organisatorisch lückenlos geschlossene Gemeinschaft als günstige Voraussetzung für Verhandlung und Regelung. Diese Regelung wurde denn auch in der Tat leicht in dem Konkordat von 1933 erzielt. Auf der anderen Seite zeigte sich freilich bald, daß aus der Universalität der katholischen Kirche und ihrem dogmatischen Totalitätsanspruch auf den „inneren Menschen“ ein Ausgleich zwischen ihr und dem nationalsozialistischen Staate, der ja nicht nur eine Annäherung, sondern eine wirkliche Angleichung sein konnte, immer neue schwere Hindernisse erwuchsen.

Bei der evangelischen Kirche lagen die Dinge umgekehrt. Hier kamen die Schwierigkeiten

MARCHIVUM

weniger aus dem Bereich der kirchlichen Lehren, ihrer Auslegung und der auf dieser Auslegung begründeten öffentlichen und privaten kirchlichen Ansprüche, sondern sie lagen in erster Linie in dem Auseinanderfall der kirchlichen Organisation begründet. Die evangelische Kirche war der allgemeinen nationalen Entwicklung in Deutschland stärker gefolgt; sie war in eine Reihe von Einzelkirchen gegliedert, die ein verhältnismäßig starkes und eifersüchtig gehütetes Eigenleben führten.

Diese Zersplitterung zu beseitigen, die mit dem großen Gedanken der deutschen Gemeinschaft sich nicht mehr vertrug und auch der tatsächlichen Entwicklung der deutschen Territorialgeschichte nicht mehr entsprach, hielt der neue Staat für eine wesentliche Aufgabe. Ihre Lösung wurde wiederholt in mannigfacher Form unternommen: Die Ernennung eines Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten, die Bestellung eines Reichsbischofs, schließlich die Bildung eines Reichskirchenausschusses waren ebensoviele Methoden wie Ansätze zu dieser Regelung.

Sie blieben freilich nur Ansätze; die Fronten erwiesen sich als zu unbeweglich, zumal sie bald eine Verankerung in wirklichen oder angeblichen dogmatischen Unterschieden suchten. Man strebte nicht zueinander, sondern stritt sich auseinander. Statt des großen Einigungswerkes der evangelischen Kirche tat zunächst ein Befriedungswerk not, und dieses Befriedungswerk kam nicht vom Fleck, da Mißtrauen und Eifersucht zu hartnäckig die Positionen, die sie besetzt hielten, verteidigten. So kam die große Stagnation, die Verfilzung der kirchenpolitischen Dinge; es gab weder eine anerkannte kirchliche Autorität im Reiche noch gab es wirklichen Frieden unter den Gemeinden.

Beides will der Führer nun der evangelischen Kirche wiedergeben. Nicht im Sinne einer Verordnung von oben, sondern einer großen geschichtlichen Möglichkeit von unten. Das Kirchenvolk selbst soll sich seine Führung geben. Keine Reglementierung von oben soll ihm seine eigene Verantwortung nehmen. Es hat volle Freiheit, aber es hat damit auch höchste Verpflichtung. Eine Verpflichtung, die sich an den Interessen der Kirche nicht weniger mißt als an den Interessen des Staates. Denn das Schicksal der Kirche ist es, um dessen Entscheidung es hier geht.

Wesen und Aufgabe der Kirche erfüllt sich in tiefstem Sinne in dem einen Worte: Friede. In diesem Worte lebt auch die stärkste Sehnsucht der Menschen, aller Menschen für ihr ganzes Leben, und ganz gewiß auch des deutschen Kirchenvolkes für das Leben seiner geistigen Gemeinschaft. Diesen Frieden kann es sich jetzt holen. Und er hängt wahrlich nicht zu hoch, als daß es ihn nicht greifen könnte!

Dr. A. W.

Arbeitsaufnahme bei General Motors

— Neuyork, 16. Februar.

Am Montag nahmen gegen 75 000 Werktätige die Arbeit bei General Motors in Flint (Michigan) wieder auf. Vorerst sind noch Nationalgardisten zur Sicherung des Arbeitsfriedens in Flint und im benachbarten Anderson (Indiana) zurückgeblieben. Weitere Ruhestörungen haben sich jedoch nicht ereignet.

Nach dem fast sechswöchigen Streik in der Automobilindustrie wird das Wirtschaftsleben von neuen Streikkrisen, diesmal in den Strumpffabriken, bedroht. Angehörige der Strumpfwirkergewerkschaft drohen, 12 000 Arbeiter in den Ausstand treten zu lassen. 20 Fabriken würden davon betroffen.

Im Hafenviertel von San Franzisko kam es zwischen weißen Hafenarbeitern, Mitgliedern einer Internationalen Gewerkschaft von Schauerleuten und 200 einer anderen Hafenarbeitergewerkschaft angehörenden Negern zu einer blutigen Straßenschlacht. 7 Mann wurden teilweise schwer verletzt. Erst nachdem in 18 Autos ein 100 Polizisten starkes Ueberfallkommando auf dem Kampfplatz erschienen war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Warum kam man nicht früher auf die Idee?

v. Ribbentrop vor dem Nichteinmischungsausschuß

Die deutsche Haltung zur Freiwilligenfrage — Einstimmige Annahme des Verbots- und Kontrollplanes

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 17. Februar.

Ueber die gestrige Sitzung des Gesamtausschusses des Internationalen Nichteinmischungsausschusses wurde am späten Abend des Dienstag eine nähere Verlautbarung veröffentlicht. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß dem Ausschuß die Empfehlungen der Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Schwedens und der Sowjetunion vorlagen, die bekanntlich die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbotes am 20. Februar (Mitternacht) und die Inkraftsetzung des Kontrollplanes für Spanien am 6. März (Mitternacht) vorsehen.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Lord Plymouth, erklärte, daß diese Beschlüsse einen Wendepunkt in dem Verfahren des Nichteinmischungsausschusses darstellen würden. Es sei sehr wichtig, daß so schnell wie möglich Maßnahmen ergriffen würden, und er hoffe daher, daß alle Vertreter des Ausschusses die Beschlüsse annehmen würden.

Hierauf gab der deutsche Vertreter

Botschafter von Ribbentrop

eine Erklärung ab, in der er betonte:

Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Aeußerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zustande zu bringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung seinerzeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbotes endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

Die Vorschläge, die der Unterausschuß des Vorsitzenden heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar. Wir alle, die wir hier im Ausschuß zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Weg finden, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichteinmischungsschemas bildet, beizutragen.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seekontrolle zu machen. Trotz der bekannten Transferschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorschußzahlung von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung z. B. die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

Anschließend erklärte der

italienische Botschafter Grandi,

daß die italienische Regierung die Beschlüsse mit großer Befriedigung begrüße. Wären diese Entschlüsse zu Anfang des spanischen Konfliktes erzielt worden, dann wäre ein Problem ausgeschaltet worden, dessen Ernst die anderen Mächte anscheinend erst in elfter Stunde eingesehen hätten. Die faschistische Regierung wünsche heute mehr als je die Ergreifung weiterer Maßnahmen hinsichtlich der indirekten Einmischung zusammen mit einem angemessenen Kontrollsystem. Die faschistische Regierung wolle ferner betonen, daß sie von dem Ausschuß eine Bemühung erwarte, sobald wie möglich eine Vereinbarung über die anderen Formen indirekter Einmischung zu erzielen, um die jetzigen Beschlüsse zu ergänzen. In diesem Zusammenhang sei die Frage der finanziellen Unterstützung besonders dringend.

Grandi wies dann darauf hin, daß gewisse Organe der internationalen Presse falsche, irreführende und böswillige Kommentare zu der am Montag abgehaltenen Sitzung des Unterausschusses verbreitet hätten. So habe eine Zeitung behauptet, daß die Erklärung des französischen Botschafters eine heimliche Drohung enthalten habe, zwei französische Divisionen nach Spanien zu senden, um den Krieg in 14 Tagen zu beendigen. Tatsächlich habe niemand eine Drohung ausgesprochen oder einen Druck ausgeübt.

Was Italien betreffe, so könne er nur sagen, daß es sich durch nichts zur Aenderung seines Kurses zwingen lassen würde, wenn es einmal eine gerechte Sache in Angriff genommen habe.

Der französische Vertreter erklärte ebenfalls seine Befriedigung über die Beschlüsse des Ausschusses. Die französische Regierung habe unbestreitbare Beweise ihrer guten Absichten und ihrer Ehrlichkeit gegeben. So habe Frankreich den Vorschlag, auf französischem Gebiet eine Organisation zur Kontrolle der loyalen Durchführung des Abkommens zu errichten, angenommen.

Der Sowjetvertreter Maisky „bedauerte" (!), daß das Freiwilligenverbot jetzt erst nach zweimonatiger Verzögerung in Kraft treten könne. Im Namen seiner Regierung begrüßte er dieses Abkommen und versicherte, daß die Sowjetregierung ihrerseits bereit sein werde, die Annahme dieser Maßnahmen zu unterstützen. Der Erfolg der neuen Beschlüsse hänge von der vollen Zusammenarbeit aller Mächte auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung bei der Gestaltung und Durchführung der Beschlüsse ab. Er hoffe, daß die Sowjetregierung nicht gezwungen werde, ihre Stellungnahme zu revidieren.

Der portugiesische Vertreter wies darauf hin, daß die portugiesische Regierung den Beschlüssen hinsichtlich des Freiwilligenverbotes bereits zugestimmt habe,

müsse sich aber ihre Stellungnahme hinsichtlich des Ueberwachungsplanes immer noch vorbehalten.

Abschließend erklärte der Vorsitzende, daß mit Ausnahme des portugiesischen Vorbehaltes zum Ueberwachungsplan sämtliche anwesende Vertreter den Beschlüssen des Unterausschusses zustimmten. Er hoffe, daß die Vertreter diese Empfehlung ihren Regierungen weiterleiten würden.

17 Jahre NSDAP

Parteigründungsfeier in der Hauptstadt der Bewegung

— München, 16. Februar.

Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahre die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhausfestsaal versammeln.

Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallel-Kundgebung im Löwenbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.
2. Die Inhaber des Blutordens.
3. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens.
4. Die Sterneckergruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Löwenbräukeller sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Bräuhaus nicht unterkommen können,
2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorzeigen der Zutrittskarte und des Besitzausweises für den Blutorden oder für das Goldene Ehrenzeichen.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der Besitzausweise ab Donnerstag, den 18. Februar 1937, bis Samstag, den 20. Februar 1937, im Hause der Nationalsozialisten, Prannerstraße 20, 1. Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die der Parteigründungsfeier beiwohnen wollen, müssen bis spätestens 20. Februar einen Antrag bei der Gauleitung der NSDAP, München, Prannerstraße 20, stellen.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst getragen werden.

Skandal in Paris

Die „drei Grazien" Herriot, Blum und Daladier

— Paris, 17. Februar. (U. P.)

Paris wird schockiert durch einen Sketch in der neuen Revue des „Casino de Paris", in der Maurice Chevalier auftritt. In der Szene werden Blum, Herriot und Daladier als drei Grazien dargestellt, was die Regierung für beleidigend erklärte. Polizei erschien im Kasino und ersuchte die Veranstalter im Namen der Regierung, die Revue selbst zu zensieren, die Szene zu ändern oder abzusetzen.

Bei der inkriminierten Szene handelte es sich darum, daß zunächst drei nackte Frauengestalten als „lebendes Bild" die berühmten drei Grazien darstellten. Dann fiel der Vorhang, der Karikaturen des berühmten politischen Karikaturenzeichners und Satirikers Sennep zeigte: „Die drei politischen Grazien", und zwar Herriot, Blum und Daladier nackt, Herriot nahm seiner Körperfülle wegen die Hälfte des Bildes ein.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: [illegible]
[illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
[illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Goethes Ehe in Briefen

Von Richard Gerlach

Achtundzwanzig Jahre lang hat Goethe mit Christiane gelebt, wir wissen von keinem Mißklang in dieser Ehe. Goethes Mutter schreibt über die Frau ihres Sohnes: „Du kannst Gott danken. So ein liebes — herrliches, unverdorbenes Gottesgeschöpf findet man sehr selten — wie beruhigt bin ich jetzt (da ich sie genau kenne) über alles was dich angeht —" Als Christiane ihm durch den Tod entrissen war, klagt Goethe:

„Du versuchst, o Sonne, vergebens
Durch die düstren Wolken zu scheinen!
Der ganze Gewinn meines Lebens
Ist, ihren Verlust zu beweinen."

Frühere Zeiten glaubten daran Anstoß nehmen zu sollen, daß die Trauung erst im Jahre 1806 stattfand, daß Christiane dem Geliebten unebenbürtig an Bildung gewesen sei. Christiane war eine Frau aus dem Volk, in einem ihrer Briefe unterschreibt sie sich „dein kleines Naturwesen". Goethe hat sie geliebt wie ein Volkslied:

„Ein rascher Sinn, der keinen Zweifel hegt,
Stets denkt und thut und niemals überlegt,
Ein treues Herz, das wie empfängt, so gibt,
Genießt und mittheilt, lebt, indem es liebt,
Froh glänzend Auge, Wange frisch und roth,
Nie schön gepriesen, hübsch bis in den Tod."

Es steht uns nicht zu, Goethes Wahl zu bemängeln. Er fand bei Christiane Natürlichkeit und Herzenswärme, sie war die beste Hausfrau. Der von Hans Gerhard Gräf neu herausgegebene Briefwechsel „Goethes Ehe in Briefen" (Rütten und Loening, Verlag, Potsdam) wird dazu beitragen, das Bild Christianes von den Spinnweben zu reinigen, die Torheit oder Mißverständnisse ihm angeheftet hatten. Unermüdlich sind die beiden Liebenden, sich kleine Freuden zu machen, und wenn Goethe verreiste, vergaß er nie, ein Kästchen oder eine Schachtel nach Weimar zu schicken, die etwas Gutes enthielten, er sah sich nach Musselin und Battist für sie um, er sendet Brezen. Christiane aber setzt ihre Ehre darein, das Hauswesen zu besorgen und zu bestellen, sie ist im Garten tätig, sie macht Kirschen und Zwetschgen ein, und unter ihren Händen geht der Haushalt „ordentlich und zugleich spaßhaft" fort. Sie bleicht das Tischzeug und pflanzt Sellerie, sie schickt Goethe die gewünschten Bouteillen Wein, Leberwürste und Preßköpfchen von eigener Schlachtung, und der große Dichter nimmt diese Dinge durchaus wichtig: „Es wäre sehr schön, wenn ihr euch nach Krebsen umsähet; diese habe ich den ganzen Sommer entbehrt."

Aber es wäre verkehrt, wenn man dächte, die kleine Frau wäre ausschließlich mit häuslichen Sorgen beschäftigt gewesen. Sie war eine eifrige Theaterbesucherin, und Goethe gab etwas auf ihr Urteil. Ob sie an Goethes weltweitem Schaffen immer den richtigen Anteil nehmen konnte, bleibt fraglich. Aber welche Frau hätte das überhaupt gekonnt? Goethe war die vollkommene Unbefangenheit wahrscheinlich lieber als ein halbes und mühseliges Verständnis. Christiane hatte ein gesundes Urteil und ein empfängliches Gemüt: „Dein Garten steht gegenwärtig in seiner größten Pracht, und es macht wirklich verdrießlich, daß die üble Witterung so wenig im Freien zu sein erlaubt. Die Aepfelbäume blühen in höchster Fülle, es steht Blüte an Blüte, die Rabatten vor deinen Fenstern schmücken die schönsten gefüllten Tulpanen, deren schöne Farben die stolze Kaiserkronen verdunkeln, und trotz der geringen Wärme und den kühlen Nächten reift doch alles der Vollkommenheit entgegen." Christiane ist der gute Geist von Goethes Alltag, sie gab ihm die ruhige Heiterkeit des Lebens und des Schaffens.

Die ausgezeichnete und vollständige Ausgabe der Briefe ist von W. von Wasielewski und Hans Gerhard Gräf eingeleitet und mit zwölf Bildtafeln geschmückt.

Aus dem Karlsruher Kunstverein

Nachlaßversteigerung von Prof. A. Engelhard

Es darf als eine Ehrenpflicht des Badischen Kunstvereins angesehen werden, daß er von den nachgelassenen Werken des im Dezember gestorbenen Malers A. Engelhard eine Schau veranstaltet; denn nicht nur hat dieser feinsinnige Künstler 25 Jahre lang als Kunstwart alle Ausstellungen des Vereins betreut, sondern er hat immer die von der Kunstgeschichte so angesehene Ueberlieferung der Karlsruher Landschaftsmalerei als einer der Letzten in seinen Werken vertreten, die Ueberlieferung, die sich von Lessing und Schirmer über Männer wie Baisch, Kalckreuth, Schönleber u. a. erstreckt, nicht zu vergessen Hans Thoma! So könnte man auch das bekannte Wort Thomas als das Leitmotiv von Engelhards Kunst ansehen: „Die Kunst ist der menschliche Ausdruck der Zufriedenheit mit den Schöpfungen Gottes und des Wohlgefallens an ihnen."

Eberhard Wolfgang Möller, der Träger des Nationalen Buchpreises 1935, liest heute abend, 20.00 Uhr, im Musiksaal aus eigenen Werken.

Freude an der Schönheit der Natur und an den von Menschen geschaffenen Bauwerken, wo sie dazu dienen, die Schönheit zu heben, an alten Städtchen und behaglichen Dörfern, Freude an der stimmungsvollen Bildung der Wolken und an den farbigen Lichtwirkungen auf grünen Wiesen, verbunden mit dem Sinn, überall das Schöne zu sehen und mit echter Kunst wiederzugeben — das ist, in wenig Worten ausgedrückt, die Triebfeder des Malers, und wie ihm fühlen wir diese Freude beim Betrachten der drei Räume füllenden großen Oelgemälde, der Aquarelle und der vielen Studien in Oel, Wasserfarben und Stift. Seine Motive entnimmt der Künstler meist der süd- und mitteldeutschen Landschaft, doch trifft er auch die Stimmung der bewegten See und beweist durch seine Studien, daß auch Mensch und Tier (Pferde!) seiner Kunst naheliegen. Wer bisher immer nur Einzelnes von Engelhard in Ausstellungen gesehen hat, wird erstaunt sein über die Fülle und den Reichtum des hier Gezeigten.

Aehnlich malt H. Hausamann seine Landschaften, zeigt aber noch größere Stärke im Porträt (Selbstbildnis, Damen der Gesellschaft) und in ganz hervorragenden Stilleben, die in ihrer feinen Farbgebung und der plastischen Wirkung an den Münchener Heise erinnern und an den Stil von [illegible] (Stilleben mit spanischem Pfeffer, Löwenschädel u. a.)

In starkem Gegensatz dazu stehen die großzügig gemalten Gebirgslandschaften aus der Schweiz der Berlinerin Elfriede Jungl, die mit wahrhaft männlichem Geist in breiter Pinselführung das Erlebnis des wilden Hochgebirges, der verschneiten Landschaft, des weiten Blicks — vielleicht vom Flugzeug aus — und der Wirkung der untergehenden Sonne oder des Mondlichts in großen Formaten festhält.

Zwei plastische Werke seien noch erwähnt, ein in Holz geschnittenes Bildnis Engelhards von Fr. Hofmann und ein überlebensgroßer „Mäher" (Zement) von Egon Gutmann.

Dr. K. Kiefer.

⊙ **Eine Ehrung Herbert Alberts.** Auf der Jahreshauptversammlung der „Gesellschaft der Musikfreunde in Baden-Baden" wurde Generalmusikdirektor Herbert Albert, der bekanntlich im Juli Baden-Baden verlassen wird, um seinen neuen Posten als Generalmusikdirektor der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart anzutreten, in Anbetracht seiner großen Verdienste um das Musikleben der Stadt Baden-Baden zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Februar

Hitlerjugend im Reichsberufswettkampf

Kameraden, Kameradinnen!

Der 4. Reichsberufswettkampf hat begonnen. In einer weit größeren Zahl als im Vorjahr steht ihr im Wettkampf, um eure Kräfte zu messen. Zeigt, daß ihr als Hitlerjungen und Mädel nicht nur Kämpfer für unsere Weltanschauung, sondern auch in eurem Beruf Streiter in vorderster Front seid! Zeigt, daß ihr vor allen anderen gewillt seid, mit besonderem Fleiß und Leistungen an der Erfüllung des Vierjahresplanes zu helfen!

Aber nicht nur in unserem Kreis, auch im Gau- und Reichsausscheidungswettkampf wollen wir nicht fehlen, wollen zeigen, daß der Ausspruch unseres Gebietsführers Tatsache ist: Mannem vorne!

Es lebe der Führer, es lebe Deutschland, das wir durch unseren Einsatz im Beruflichen befreien helfen!

Heil Hitler!

Euer Kamerad Phil. Merz, Bannführer.

Die Forderung der Woche

Es ist immer lohnend, rechtzeitig über alle Vorkommnisse orientiert zu sein, damit man als guter Volksgenosse nicht in Gefahr gerät, eine seiner Pflichten zu vergessen, die man seinem Führer und seinem Volke gegenüber zu erfüllen hat. Wer am Montagabend Gelegenheit hatte, den trefflichen Ausführungen des Pg. Roland Strunk vom „VB" über das brennende Spanien zu lauschen, der wird dankbaren Herzens die kleinen Opfer bringen, die der Führer von ihm für das Winterhilfswerk fordert. Wo wäre unser schönes Deutschland heute, wo wären viele gute Deutsche, wenn die Tat des Führers die Horden des Bolschewismus nicht über die Grenzen Deutschlands hinausgeschleudert hätte! Daran wollen wir alle denken, wenn

am Samstag und Sonntag, 20. und 21. Februar,

das Winterhilfswerk an uns herantritt und an unsere Opferfreudigkeit appelliert. Nein, bei uns braucht niemand um geschändete Frauen und Kinder zu jammern, uns klagen keine verstümmelten Männerleichen an, bei uns herrscht Lebensfreude und Lebensmut, die zu Taten aneifern, derentwillen die ganze Welt in Erstaunen geraten ist. Was man von uns verlangt, ist einzig und allein von Zeit zu Zeit ein kleines Opfer zur Festigung und Vertiefung der Volksgemeinschaft und Volkskameradschaft.

Bei der

5. Reichsgeldsammlung des WHW.

die am Wochenende wiederum mit Listen von Haus zu Haus durchgeführt wird, wollen wir sichtbar herausstellen, daß uns für die Erhaltung der Einheit und Reinheit unseres Volks kein Opfer groß genug sein kann.

Wir Mannheimer danken dies auf jeden Fall dem Führer nach besten Kräften!

WHW-Brotsammlung

Augenblicklich gelangt wieder die Brotsammlung zugunsten des Winterhilfswerkes zur Durchführung. Volksgenossen, kauft die Brotgutscheine des WHW über je einen 3-Pfund-Laib kerniges Schwarzbrot, ihr sättigt dadurch manches hungrige Mäulchen kinderreicher deutscher Familien.

Kampf der Not, wir schaffen Brot!

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am 17. Februar Ludwig Köhler und Frau Barbara geb. Zeilfelder in Neckarau. Den treuen Lesern der NMZ unseren herzlichen Glückwunsch!

Gedenket der Toten!

Heldengedenkfeier im Schloßhof

Gemeinschaftsempfang der Berliner Feier — Vorbeimarsch am Wasserturm

Die Durchführung der Heldengedenkfeier am kommenden Sonntag liegt, wie bereits berichtet wurde, auf Anordnung des Führers in den Händen der Wehrmacht. Ehe sich die gesamte Garnison von Mannheim-Ludwigshafen im Schloßhof versammelt, legt der Standortälteste, Oberst Löhning, am 110er-Denkmal an der Colinistraße und am Denkmal auf dem Ehrenfriedhof Kränze nieder. Die gleichen Ehrungen werden durch Partei, Behörden usw. vollzogen.

Um 10.30 Uhr beginnt der Aufmarsch der Truppen und der Ehrenstürme der Parteigliederungen und militärischen Verbände. Da der Schloßhof vollständig in Anspruch genommen werden muß, kann leider außer den Ehrengästen von der Bevölkerung niemand zugelassen werden. Es wird aber dafür gesorgt, daß auch außerhalb des Schloßhofes an dem Gemeinschaftsempfang der Berliner Feier, bei der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, die Gedenkrede hält, teilgenommen werden kann. Die Berliner Feier, die durch den Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen wird, beginnt um 12 Uhr. Nach der Rede des Reichskriegsministers bringt der Standortälteste das „Sieg Heil!" auf den Führer und obersten Befehlshaber aus, dem die Nationallieder, vom Musikkorps der 110er gespielt, folgen.

Dann wird der Marsch zum Wasserturm durch die Bismarckstraße und den Kaiserring angetreten. Die erste Säule umfaßt das Militär, den Soldatenbund und den NS-Marinebund, die zur Wehrmacht zählen. In der zweiten Säule marschieren die Parteigliederungen und in der dritten die übrigen Ehrenstürme. Die Bevölkerung wird gebeten, sich an der Spalierbildung recht zahlreich zu beteiligen. Nach dem Vorbeimarsch vor dem Kommandeur der Wehrersatzinspektion und dem Standortältesten am Wasserturm rücken die Truppen in ihre Unterkünfte ab.

Im Gegensatz zum Vorjahr, an dem der Heldengedenktag zugleich ein Tag der Freude war, weil die Truppen in die neutrale Zone einrückten, ist Beflaggung auf Halbmast angeordnet. Es bedarf wohl nicht erst der Aufforderung, zum Zeichen der Ehrung der Gefallenen des großen Krieges und der Bewegung sich an der Beflaggung recht zahlreich zu beteiligen. Bemerkt sei noch, daß um 10.40 Uhr der Straßenbahnbetrieb der über die Friedrichs- und Adolf-Hitler-Brücke, sowie durch den Friedrichs- und Kaiserring führenden Linien bis nach dem Vorbeimarsch am Wasserturm eingestellt wird.
Sch.

Am Freitag, dem 19. Februar, findet eine große Verdunkelungsübung im Raume Mannheim-Ludwigshafen statt, die am späten Nachmittag schon beginnt und erst in der Nacht endet.

Hast du an die Vorbereitungen zum Abblenden gedacht? Triff sie rechtzeitig!

Mairennen in großer Form

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen

15 000 Mark für die Badenia — Ueberall erhöhte Preise

Als man bei der Festsetzung der Renntermine feststellte, daß der Mannheimer Rennverein das Jubiläum seines 70jährigen Bestehens feiert, konnte man von vornherein damit rechnen, daß es auf der alten Bahn große Rennen geben würde. Mannheim hatte dazu noch den Erfolg, den Preis der OBB in Höhe von 10 000 Mk für die am besten ausgebaute Hindernisbahn zu erhalten, so daß schon dadurch ein überragendes Rennen gesichert war. Der Verein hat diesen Zuschuß so verwendet, daß er den Preis der Stadt Mannheim mit dem Untertitel als Preis der OBB zur Durchführung bringt. Er spart damit den Wert des vorjährigen Rennens, den er wie weitere Zuschüsse zur Aufbesserung seiner anderen großen Prüfungen verwendet.

Seine jetzt veröffentlichten Ausschreibungen für die fünf größten Entscheidungen bringen eine angenehme Ueberraschung nach der anderen, denn es handelt sich um folgende Rennen, bei denen wir zum Vergleich den Wert des Vorjahres angeben:

	1937	1936
2. Mai: Saarbefreiungs-Preis Fl.-R.	10 000 ℳ	7500 ℳ
Preis der Baden-Badener Spielbank. J.-R.	5000 ℳ	— ℳ
4. Mai: Jubiläums-Badenia, J.-R.	15 000 ℳ	7500 ℳ
9. Mai: Jubiläums-Preis der Stadt Mannheim. J.-R.	10 000 ℳ	5000 ℳ
Preis des Mannheimer Flughafens. Fl.-R.	5000 ℳ	— ℳ

Diese Zahlen erinnern beinahe an einstige Glanzzeiten auf der Mannheimer Bahn, als der Verein in der Lage war, mit der Badenia das wertvollste deutsche Amateurreiten zu betreiben. Natürlich sind die 74 000 Mark, mit denen die Badenia im Jahre 1914 ausgestattet war, nicht zu erreichen, ein derartiges Mammutrennen würde auch gar nicht mehr in den Rahmen unseres Betriebes passen, aber die jetzt zur Verfügung stehenden 10 000 Mk. sind gleichfalls eine stolze Summe.

die Badenia zählt wieder zu den wertvollsten deutschen Hindernisrennen.

Es ist geradezu erstaunlich, so schreibt die Berliner Union-Sportzeitung, was der Badische Rennverein Mannheim in den letzten Jahren geleistet hat, er hat, nachdem alle Grundlagen zerstört zu sein schienen, wieder ein stolzes Meeting geschaffen.

Die Badenia und der Preis der Stadt Mannheim gehören zu den ältesten deutschen Rennen, denn sie wurden bereits 1870 und 1869 zum erstenmal gelaufen, aber der Saarbefreiungs-Preis ist erst eine Gründung des letzten Jahres und nun gibt es schon wieder

zwei neue wertvolle Rennen,

wie die Ausschreibungen erkennen lassen. Der Preis der Baden-Badener Spielbank und der Preis des Mannheimer Flughafens sind diese neuen Prüfungen, die die Hauptereignisse zwischen den Flaggen und auf der Flachen wirkungsvoll zu ergänzen haben. Die großartige Ausstattung der Hauptrennen läßt erwarten, daß auch das Rahmenprogramm nicht vernachlässigt wird. Tatsächlich teilt der Verein auch bereits mit, daß für das dreitägige Rahmenprogramm entsprechende Preisaufbesserungen vorgesehen sind. Es wird, dank der staatlichen und städtischen Zuschüsse

eine Erhöhung um mehr als die Hälfte

geben, denn diesmal sollen insgesamt 80 000 Mark ausgesetzt werden, während es im Vorjahr nur 50 000 Mk. gewesen sind. Die Ausschreibungen für die übrigen Rennen werden demnächst erscheinen.

Wenn wir uns mit den Hauptprüfungen noch etwas näher beschäftigen wollen, so muß darauf hingewiesen werden, daß Mannheim seinen alten Rang als

besondere Pflegestätte des Hindernissports

wieder zurückgewinnt. In der Vorkriegszeit war der Platz ausschließlich auf den Herren- und Offiziersport eingestellt, durch ihn ist er berühmt und groß geworden und seine führenden Prüfungen waren stets Höhepunkte des Sports zwischen den Flaggen. In dieser Richtung entwickelt sich auch die jetzige Arbeit des Vereins, denn drei der Hauptprüfungen werden auf der Jagdbahn entschieden. Den Aufgalopp bringt der

Preis der Baden-Badener Spielbank,

der also ungefähr die Rolle des bisherigen Preises der Stadt Mannheim zu spielen hat. Allerdings sind diesmal auch Vierjährige zugelassen, so wurde die Distanz auf 3700 Meter verkürzt. Startberechtigt sind Pferde, die seit 1. Juni 1935 kein Rennen von 5000 Mark gewonnen haben. Zwei Tage später folgt dann die

Jubiläums-Badenia,

die natürlich wieder als Amateurreiten und als Ausgleich 1 gehalten ist. Hier liegt gegen früher eine Aenderung vor, da die Badenia um 150 Meter länger geworden ist. Der sehr wendige Kurs endigt nicht mehr im Hauptziel, sondern am Ziel 2, wodurch die letzte Strecke nach der Wendung vergrößert wird. Von den 15 000 Mark des Gesamtpreises fallen 10 000 Mark dem Sieger zu, mit dem Rest werden die vier nächsten Pferde berücksichtigt. Das Rennen ist in Uniform der deutschen oder einer ausländischen Wehrmacht, der nationalsozialistischen Reiterverbände oder in Rennfarben zu reiten. Den Abschluß bringt der

Jubiläumspreis der Stadt Mannheim

am 9. Mai, zwischen seiner Entscheidung und der Badenia liegen also genügend Tage, so daß die Pferde ohne weiteres beide Rennen bestreiten können. Auch hier beträgt die Distanz 3700 Meter, da ebenfalls vierjährige zugelassen sind. Startberechtigt sind alle Pferde, die im Jahre 1937 kein Rennen von 10 000 Mark gewonnen haben, so können also höchstens einige Ausländer ausgeschlossen sein. Der Sieger erhält 6000 Mark, doch erhöht sich diese Summe ebenso wie auch die Plakette, da die Einsätze auf Sieger und Plazierte anteilig verteilt werden.

Von den Hauptrennen auf der Flachen ist der

Saarbefreiungs-Preis

diesmal auf den ersten Tag der Veranstaltung gelegt worden, an dem die Flachbahn noch nicht durch die Rennen mitgenommen ist. Er wendet sich an vierjährige und ältere Inländer, die weder 1936 ein Rennen von über 8000 Mark, noch 1935 eines von über 15 000 Mark gewonnen haben. Pferde, die 1935 ein Rennen von über 10 000 Mark und mehr gewonnen haben, tragen wenigstens 8 Kilogramm Aufgewicht und haben keinen Anspruch auf Gewichtserlaubnis.

Der

Preis des Mannheimer Flughafens

fällt auf den Schlußtag und ist somit eine Art Trostrennen für die Teilnehmer am Saarbefreiungs-Preis, falls sie in einem Ausgleich II untergebracht werden können. Gerade in diesem Rennen behält aber die mittlere Klasse eine gute Chance, so daß es wünschenswert wäre, wenn sie sich auch am Saarbefreiungspreis beteiligt.

Bin ich verschwenderisch? Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toilettenartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt."

Die 500-Mark-Gewinne häufen sich

Konnten wir in der vorigen Woche von der erfreulichen Tatsache berichten, daß in einer Wirtschaft von drei Gästen ein Fünfhundert-Markgewinn gezogen wurde, so ist schon zu Beginn dieser Woche wieder von einem derartigen Glücksfall zu berichten. Diesmal war es in der Weinwirtschaft Singer in U 7, wo ein Gast am Montagabend um halb sieben Uhr den glücklichen Griff in den Loskasten des grauen Glücksmannes tat und einen halben Tausender gewann. Ein paar Tage zuvor war hier auch ein Hunderter gezogen worden. Der glückbringende Loseverkäufer wie auch das WHW wurden von dem freudestrahlenden Gewinner mit einem ansehnlichen Betrag bedacht. Wirklich, die grauen Glücksmänner sind Glücksbringer im wahren Sinne des Wortes.

Im Deutschland geht jährlich durch Rattenfraß soviel zugrunde, wie dem Getreideertrag der Provinz Pommern entspricht. Denkt darum an den Rattenbekämpfungstag: 27./28. Februar 1937!

Der Reichsberufswettkampf im Gang

Kleiner Rundgang durch die Wettkampfstätten

Der 4. Reichsberufswettkampf (RBWK) ist in Mannheim in vollem Gange. Schon am Sonntag eröffnete ihn die Kampfgruppe Handel, Fachschaft Einzelhandel, und die Gruppe Verkehr und öffentliche Betriebe. Am Dienstag folgten die Gruppen Gaststätten, Bekleidung, Blumenbinderinnen, Freie Berufe. Angesichts der Fülle der Teilnehmergruppen müssen wir uns damit begnügen, einige herauszugreifen, die wir anläßlich eines Rundganges besuchen konnten.

Zunächst muß gesagt werden, daß sich die Durchführung des Wettkampfes in allen Gruppen in theoretische und praktische Aufgaben gliedert. Bei den theoretischen Arbeiten handelt es sich zumeist um Prüfung der Rechtschreibung und der Weltanschauung, um Rechenaufgaben, Anfertigung eines Aufsatzes — jeweils mit Bezug auf den bestimmten Beruf — oder um Anfertigung von Skizzen und Zeichnungen, wie bei den Technikern. Die praktischen Aufgaben sind aus der täglichen Berufsarbeit entnommen. In allen Wettkampfzweigen sind ferner drei bis vier Leistungsgruppen vorhanden, in denen die Aufgaben ihrer Schwierigkeit nach darauf abgestellt sind, ob sich der Teilnehmer im ersten, zweiten oder dritten Lehrjahr befindet.

Bei den weiblichen Teilnehmerinnen kommen noch einige hauswirtschaftliche Aufgaben hinzu, denen sich die weiblichen Einzelhandelsangestellten am Sonntag im Gaswerksgebäude, K 7, unterzogen, während die weiblichen Telefonistenangestellten im Telegraphenamt praktische Uebungen im Fernmeldewesen durchführten.

Hochbetrieb herrschte am Dienstag in der Wohlgelegenschule. Hier zeigten die weiblichen Teilnehmer der Gruppe Bekleidung ihr Können — allen voran die Schneiderinnen, bei denen sich nicht weniger als 144 Teilnehmerinnen gemeldet hatten. Das bedingte natürlich auch für die Innung — die alle Arbeitsmaterialien beschaffte — und für die Wettkampfleiterinnen wochenlange Vorarbeiten. Mit um so größerer Freude konnten die Prüfenden feststellen, daß die jungen Mädel die ihnen gestellten Aufgaben mit ebensoviel Eifer, wie handwerklichem Geschick gut bewältigten. Aehnlich war es bei den Putzmacherinnen, wo die unteren Leistungsgruppen die hübschen „Kleinigkeiten" der Hutmode mit kunstfertiger Hand herstellten, während die Vorgebildeten in drei Stunden einen neuen Hut anfertigen mußten. Wie in einem Blumenladen sah es im gleichen Gebäude bei den Blumenbinderinnen aus, die Kranzunterlagen zu binden, gesteckte Kränze, Trauerkränze mit Blumen anzufertigen, Blumen zu binden und Geschenkpackungen duftig zu „verzieren" hatten.

Damit die Fühlung mit der Praxis gewahrt blieb, arbeiteten die Pelzmacherinnen in einem großen Pelzgeschäft, die Korsettmacherinnen in einer hiesigen Korsettfabrik, die Kindergärtnerinnen im Fröbelseminar.

Die Maschinen- und Elektrotechniker waren in den Benz-Lehrwerkstätten bei der praktischen Arbeit. Es wurde dabei festgestellt, daß mehrere Teilnehmer überhaupt noch keine praktische Werkstattlehre genossen haben. Aber solche Dinge sollen ja gerade durch den RBWK. festgestellt werden, damit man die Möglichkeit hat, künftig diese Mängel abzustellen. Die Bautechniker waren in der Lindenhofschule tätig, hauptsächlich am Zeichen- und Skizziertisch. Bei ihnen ist das Beteiligungsergebnis besonders gut, haben sich doch fast alle Lehrlinge zum RBWK gemeldet.

Unseren Rundgang beschlossen wir im Friedrichspark, wo die Gaststättenlehrlinge anschauliche Beweise ihres Könnens gaben. Ueberwogen im Vorjahr die Kellner, so diesmal die Köche, die kalte Vorspeisen und einen warmen Eintopf anzurichten hatten. Bei einer Kostprobe konnten wir uns selbst davon überzeugen, daß sie schon recht tüchtig in ihrem Fache sind, wie auch ihre Kellnerkollegen, die sachverständig die „Bedienung" übernahmen.

Ueber die Leistungen läßt sich heute allgemein nur sagen, daß sie besser als im Vorjahr, aber doch noch ziemlich unterschiedlich sind. -l-

„Gang zur Arbeit"

„Stunde der jungen Nation" im Zeichen des Berufswettkampfes

Zum viertenmal tritt die deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf an. Diesem Ereignis dient auch die Reichs- und Schulungssendung der HJ am heutigen Mittwoch, dem 17. Februar, um 20.15 Uhr. Sie bringt Bilder vom Vorabend des Wettkampfs und führt uns zu den Jungarbeitern der verschiedenen Berufe, um festzustellen, wie sie sich auf den Wettkampf vorbereitet haben. Schließlich erleben wir, wie der erste Tag des Reichsberufswettkampfs verläuft. Im Rahmen dieser „Stunde der jungen Nation" wird auch der Chef des Sozialen Amts der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Axmann, sprechen.

Achtung! Reichsberufswettkampfteilnehmer!

Merkt euch euren Wettkampftag!

Donnerstag, 18. Februar: Stein und Erde, Hausgehilfen.

Amtliche WHW Mitteilungen

Lebensmittelausgabe

Ab Donnerstag, 18. Februar, findet an alle WHW-Betreuten unseres Kreisgebietes eine Lebensmittelausgabe statt.

Alles Nähere ist den Verteilungsplänen bei den NSV-Ortsgruppen zu entnehmen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Auf dem Feldberg:

Männer des Spatens in sportlichem Wettkampf

Heute beginnen die Schiwettkämpfe des Reichsarbeitsdienstes

* **Freiburg i. Br.**, 17. Februar.

Wie bereits kurz berichtet, veranstaltet der Arbeitsgau 27 Baden des Reichsarbeitsdienstes in den Tagen vom 17.—20. Februar 1937 auf dem Feldberg seine Schiwettkämpfe. Wie groß das Interesse an diesen Wettkämpfen, die zum erstenmal veranstaltet werden, ist, geht daraus hervor, daß

neben dem veranstaltenden Gau die Gruppen des Reichsarbeitsdienstes der Gaue Saar-Pfalz, Bayern, Württemberg und Hessen ihre Teilnahme zugesagt

haben. Damit wird auch die Bedeutung dieser sportlichen Veranstaltung des Reichsarbeitsdienstes über den Gau des Veranstalters hinausgetragen.

Während der 17. Februar als Anreisetag und als Tag der Vorbereitung für die Kämpfe dient, werden die sportlichen Veranstaltungen am Donnerstag, 18. Februar, nach der Flaggenparade mit dem Start zum 16-Km.-Patrouillenlauf beginnen. Um 15 Uhr nachmittags beginnt der Start zum Abfahrtslauf. Um 20 Uhr wird eine Feierstunde die Arbeitsdienstmänner auf der Schwiese vor dem Feldberger Hof vereinen, der große Zapfenstreich um 22 Uhr wird diesen Tag beenden. Am Freitag, 19. Februar, gelangen der 4-mal-6-Km.-Staffellauf, der Torlauf und der Sprunglauf zur Durchführung. Die Siegerehrung am Abend wird mit einem Kameradschaftsabend im Feldberger Hof verbunden sein.

Reichsarbeitsführer Hierl hat sein Erscheinen zugesagt.

Den Siegern der einzelnen Wettbewerbe winken wertvolle Wanderpreise. Die siegreiche Gaumannschaft des 16-Km.-Patrouillenlaufes erhält den Preis des Reichsarbeitsführers C. Hierl, die zweite Mannschaft den Preis des Arbeitsgauführers, Oberstarbeitsführers Helff. Die erste Gaumannschaft im 4×6-Km.-Staffellauf erhält den Wanderpreis des Reichsstatthalters Robert Wagner. Für die siegreiche Gaumannschaft im Abfahrts- und Torlauf winkt der Wanderpreis des Gauführers des DRL. Gau Baden.

Außerdem werden die siegreichen Abteilungsmannschaften des Arbeitsgaues 27 Baden durch folgende Preise geehrt: Im 16-Km.-Patrouillenlauf erhält der Sieger den Wanderpreis des badischen Ministerpräsidenten Köhler, die zweite Mannschaft den Preis des Landesbauernführers Engler-Füßlin. Im 4-mal-6-Km.-Staffellauf fällt dem Sieger der Wanderpreis des Innenministers Pflaumer, dem Zweiten der Wanderpreis der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, zu. Schließlich erhält den Wanderpreis des badischen Kultusministers Dr. Wacker die siegreiche Mannschaft im Abfahrts- und Torlauf, die zweite Mannschaft in dieser Konkurrenz erhält den Preis des Arbeitsgauführers Oberstarbeitsführer Helff.

Aus Baden

Unfälle beim Schilauf

Auch ein Mannheimer darunter

* **Achern**, 17. Febr. Am Sonntagnachmittag stürzte auf der Hornisgrinde der 24 Jahre alte Ingenieur Rudolf Zimmermann aus Mannheim so unglücklich, daß er den rechten Unterschenkel brach. Er wurde ins Acherner Krankenhaus gebracht. — Drei weitere Schiläufer erlitten ebenfalls Beinbrüche und wurden mit Kraftwagen in ihre Heimat transportiert.

Reicher Schneefall im Renchtal

* **Bad Peterstal**, 16. Februar. Zum Wochenende war das hintere Renchtal völlig eingeschneit. Auf den Hauptstraßen von Bad Peterstal und Bad Griesbach wie auch auf den Straßen vom Kniebis und der Zuflucht mußte der motorisierte Schneepflug eingesetzt werden. In den Höhenlagen von 800 bis 900 Meter liegt durchschnittlich über 50 cm Pulverschnee.

Französische Reisefachleute in Baden

* **Karlsruhe**, 17. Febr. Wie der Landesfremdenverkehrsverband Baden mitteilt, besucht in der kommenden Woche im Anschluß an eine Reise durch Süddeutschland eine Gruppe französischer und luxemburgischer Reisebüroleiter das badische Land. Die Reisefachleute werden den Titisee, den Feldberg und Freiburg besuchen und am 24. Februar die Rückreise antreten.

eg. **Säckingen**, 17. Febr. Unter dem Verdacht der Brandstiftung in mehreren Fällen wurden mehrere Personen in Haft genommen und eine Untersuchung gegen sie eingeleitet.

□ **Weinheim**, 16. Februar. Ganz unerwartet starb hier infolge eines Schlaganfalles der in den 50er Jahren stehende Werkmeister Ebert. Der Verstorbene war lange Jahre bei der Firma Brown, Boveri & Cie. in Mannheim beschäftigt. Er erfreute sich großer Wertschätzung seitens der Firma, die ihn oft mit Arbeiten im Auslande betraute.

Dr. Ley und Präsident Cianetti in Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. Von Koblenz kommend, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Dienstagmittag mit dem Flugzeug in Frankfurt a. M. ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen Rhein-Main Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der Gauobmann der DAF. Becker, die Obergebietsführer Brennecke und Axmann, sowie Vertreter anderer Gliederungen der Partei eingefunden. In Begleitung Dr. Leys befand sich der italienische Arbeiterführer, Präsident Cianetti, der bekanntlich zur Zeit eine Reise zum Studium der Einrichtungen der DAF und der NSG „Kraft durch Freude" unternimmt. Nach der Begrüßung fuhr Dr. Ley mit seinem Gast zum Hauptbahnhof, wo er die Arbeiten der Reichsberufswettkampfgruppe „Maßstätte" besichtigte.

In den Tod gegangen?

Drei Ludwigshafener vermißt

Wer kann Angaben machen?

* **Ludwigshafen**, 16. Febr. Seit Montag werden der 45jährige Michael Selzam und die 45jährige Margarete Weinmann, geb. Dumm, aus Ludwigshafen vermißt, in deren Begleitung sich der achtjährige Sohn der Weinmann befand.

Die drei Personen haben Ende voriger Woche Verwandte in Frankfurt a. M. besucht und sind dann verschwunden.

Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Selzam und die Weinmann zusammen mit dem Kinde aus dem Leben scheiden wollten. Vermutlich wollen sie den Tod im Main suchen. Da die beiden vorhaben, das Kind mit in den Tod zu nehmen, werden alle Personen, die den Selzam oder die Weinmann kennen, gebeten, sie beim Betreffen anzuhalten und den nächsten Polizeibeamten zu verständigen.

Selzam ist 1,75 Meter groß, hat graue Haare und ist glatt rasiert. Er war zuletzt mit grauem Anzug, grauem Wintermantel und grauem Hut bekleidet. Frau Weinmann ist 1,73 bis 1,74 Meter groß, schlank und hat dunkelblonden Bubikopf. Sie trug zuletzt einen braunen Hut mit Feder, kamelhaarfarbigen Mantel, grünes Kleid, braune Strümpfe und braune Halbschuhe. Der Sohn der Weinmann trägt grauen Mantel, grauen Anzug mit langer Hose. Das Kind hat sogenannte Pony-Frisur. — Personen, die die drei Vermißten seit Sonntag, 14. Februar, gesehen haben, werden gebeten, sich auf Zimmer 409 des Polizeipräsidiums Frankfurt a. M. zu melden.

Rund um Schwetzingen

Pfälzische Gäste

SA-Reserve Speyer in Schwetzingen

rr. **Schwetzingen**, 17. Februar.

Am Sonntagnachmittag weilte in der Spargelstadt die SA-Reserve von Speyer. Nachdem sie ihre Fahrräder, mit denen sie hierhergefahren waren, untergebracht hatten, wurde ein Werbemarsch durch Schwetzingen angetreten. Dann ging es in den „Bayrischen Hof", wo bei Ansprache, Musik und Gesang einige frohe Stunden verbracht wurden. Von echt kameradschaftlichem Geiste zeugte es, daß im Verlaufe des Beisammenseins für die arbeitslosen SA-Kameraden gesammelt wurde, wodurch auch sie an dem gemeinschaftlichen Essen und Trinken unbekümmert teilnehmen konnten.

Ein Kriegspferd wird geehrt. Es ist bekannt, daß auch Schwetzingen einige Pferde besitzt, die als Kriegsveteranen gelten dürfen. Bislang aber hatte noch keiner dieser alten Kriegsgefährten die verdiente Ehrung erhalten, wie es anderwärts schon länger der Fall war. Gestern nun hat das erste dieser treuen Tiere die Auszeichnung übermittelt bekommen. Es handelt sich um das Pferd des Landwirts Jakob Becker, Invalidenkaserne, das noch gut sichtbar die Brandmerkmale aus der Kriegszeit trägt und im übrigen noch sehr stolz und leistungsfähig ist. Der Schild „Kriegskamerad" ist nun die äußere sichtbare Auszeichnung; der Zentner Hafer wird zur Stärkung der Glieder beitragen.

Vom Reichsbund der Kinderreichen. Am kommenden Freitag, abends ½9 Uhr, findet im „Erbprinzen" die Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Den Mitgliedern wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Gäste und Freunde der Sache sind herzlich willkommen.

84. Geburtstag. Heute kann Frau Emilie Böhler, geb. Dürr, Forsthausstraße, ihren 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich!

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Eine Frau ohne Bedeutung".
Neues Theater: „Wolga in Flammen".

Blick auf Plankstadt

Plankstadt, 17. Febr. Sigungsrat Valentin Gärtner konnte dieser Tage mit seiner Gattin Christine geborene Weick die 30. Wiederkehr des Hochzeitstages begehen. In diesem Jubeltage gedenkt die ganze Gemeinde der großen Verdienste, die sich der Jubilar um die Belange der Pfarrgemeinde erworben hat.

In guter Gesundheit konnte Frau Susanna Gaa, geborene Klein ihren 75. Geburtstag feiern. Seinen 70. Geburtstag beging Herr Jakob Wahl, Inhaber der Wirtschaft „Zum Rosengarten", Eisenbahnstraße. Den 78. Geburtstag beging A. Wacker, Wieblinger Weg 12.

In der vergangenen Woche wurde durch das Gesundheitsamt die Impfung aller im Jahre 1935 geborenen Kinder durchgeführt.

SPORT DER NMZ

Norwegersieg auch in den 18 Kilometer

Schiweltmeisterschaften in Chamonix

Die ersten Schi-Weltmeisterschaften fanden am Dienstag in Chamonix mit dem 18-Km.-Langlauf ihre Fortsetzung. Die „Revanche für Garmisch-Partenkirchen" glückt den Norwegern in nicht vorhergesehenem Maße. Nach den Siegen in der Staffel und im Spezialspringen gelang es nun den Norwegern, auch im 18-Km.-Langlauf den Weltmeister zu stellen. Lars Bergendahl lief ein Rennen für sich und fand den verdienten Erfolg. Bei trübem Wetter fand der Norweger, der als Zwölfter (!) gestartet war, eine zerfahrene Spur vor. Es spricht für sein großes Können, daß er trotz dieses Nachteils das Rennen in 1:11:21 Stunden als überlegener Sieger und neuer Weltmeister beenden konnte. Die beiden Finnen, Kalle Jalkanen und Pekka Niemi, belegten mit einer Minute Abstand den zweiten und dritten Platz. Deutschland war im 18-Km.-Langlauf nicht vertreten.

Frankreich ehrt Christel Cranz

Der französische Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung, Lagrange, sprach sich beim Teilnehmerfest in Chamonix überaus anerkennend über Christel Cranz und Birger Ruud aus und gab bekannt, daß sowohl der Deutschen als auch dem Norweger die Goldene Medaille für Verdienste im Sport, die „Médaille d'or pour l'éducation physique", verliehen werde. Emile Allais hat diese wertvolle Auszeichnung bereits nach den Olympischen Winterspielen erhalten. Die Freiburgerin ist die erste Deutsche, die mit dieser selten verliehenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Die Ergebnisse:

18-Km.-Langlauf: 1. und Weltmeister Lars Bergendahl (Norwegen) 1:11:21,2; 2. Jalkanen (Finnland) 1:12:35; 3. Niemi (Finnland) 1:13:09; 4. Hanson (Schweden) 1:14:06; 5. Kurikkala (Finnland) 1:14:21,4; 6. Dahlquist (Schweden) 1:14:34; 7. Ruud (Norwegen) 1:16:[illegible] (erster Kombinierter); 8. Demetz (Italien) 1:17:[illegible]; 9. Gerardi (Italien) 1:17:37; 10. Hägglund (Schweden) 1:17:39 Std.

Kombinations-Wertung: 1. Ruud (Norwegen) 1:[illegible]; 2. Beranek (Tschechoslowakei) 1:18:40; 3. Kaarby (Norwegen) 1:18:45; 4. Valkama (Finnland); 5. Bauer (Schweiz) 1:21:11; 6. Bakkerud (Norwegen) 1:21:37; 7. Simunek (Tschechoslowakei) 1:21:50; 8. Tuddal (Norwegen) 1:22:18; 9. Czech (Polen) 1:26:50; 10. Bernath (Schweiz) 1:24:42; 11. Aasheim (Norwegen) 1:25:[illegible]; 12. Brona (Tschechoslowakei) 1:25:37; 13. Zeier (Schweiz) 1:28:20; 14. Novak (Tschechoslowakei); 15. Marusarz (Polen).

Die süddeutsche Fußball-Gauliga im Kampf

Es ist nicht damit zu rechnen, daß der VfB Stuttgart, Württembergs neuer Fußballmeister, bereits am kommenden Sonntag Gesellschaft bekommt. Wormatia Worms (Südwest), SV Waldhof (Baden) und 1. FC Nürnberg (Bayern) haben nämlich nur eine ganz knappe Führung in ihren Gauen vor durchweg zwei und drei Mitbewerbern, so daß hier wohl die letzten Entscheidungen erst im März fallen werden. Alle übrigen Begegnungen des Sonntags sind hinsichtlich des Abstiegs von mehr oder minder großer Wichtigkeit.

Gau Baden

SV Waldhof — Germania Brötzingen (2:6)
VfR Mannheim — FV 04 Rastatt (4:0)
1. FC Pforzheim — Karlsruher FV (2:0)
VfB Mühlburg — SpVg Sandhofen (1:5)

Im Mannheimer Stadion gibt es am Sonntag wieder ein Doppelspiel, bei dem man die besten Gastgeber in Front erwarten darf. Der SV Waldhof wird zwar die kampfkräftige Germania Brötzingen keineswegs unterschätzen dürfen, aber normalerweise ist doch an einem glatten Sieg des Meisters nicht zu zweifeln. Das gleiche gilt auch für das Treffen zwischen VfR Mannheim und FV Rastatt. Rastatt wird hier um ein ehrenvolles Ergebnis bemüht sein müssen! Der 1. FC Pforzheim hat zwar im Kampf gegen den Karlsruher FV als Favorit zu gelten, aber wenn der vom Abstieg bedrohte deutsche Altmeister im Brötzinger Tal auch so bei der Sache ist wie zuletzt in Mühlburg, dann ist es noch lange keine ausgemachte Sache, daß Pforzheim beide Punkte behält. Der VfB Mühlburg ist durch die Niederlage gegen den KFV in eine ernste Lage gekommen, die nur durch einen Sieg über die SpVg Sandhofen gemildert werden kann. Sandhofens starke Abwehr wird aber für den in den letzten Spielen ziemlich harmlosen Mühlburger Angriff ein schwer zu nehmendes Hindernis sein!

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — Union Niederrad (2:1)
FV Saarbrücken — FK Pirmasens (1:4)
SV Wiesbaden — Borussia Neunkirchen (1:5)

Daß auf dem Weg zur Meisterschaft besonders stark mit den Lokalgegnern gerechnet werden muß, mußte Eintracht Frankfurt wieder am letzten Sonntag im Kampf gegen den FSV erfahren, wo ein wertvoller Zähler verloren ging. Gegen Union Niederrad ist ein nicht minder erbitterter Kampf zu erwarten, zumal die Niederräder in ihrer wenig beneidenswerten Stellung keinen Punkt zu verschenken haben. Man wird sich also nicht ohne weiteres auf einen Eintracht-Sieg festlegen dürfen, wenn auch eine knappe Entscheidung zu Gunsten der Riederwälder näher liegt, als ein Punktgewinn der Union. Die Eintracht würde im Falle eines Sieges die spielfreie Wormatia überflügeln. Auch im Treffen zwischen FV Saarbrücken und FK Pirmasens ist der Sieger schwer vorauszusagen. Die Pirmasenser haben in ihren letzten Spielen stark verbesserte Leistungen gezeigt und wenn nicht alles trügt, werden sie auch in Saarbrücken ihren Mann stehen und nicht ohne einen Punkt nach Hause fahren. Im Falle einer Niederlage käme Pirmasens ernstlich in Abstiegsgefahr. Für den SV Wiesbaden wird es jetzt auch höchste Zeit, die letzten Reserven einzusetzen. Ein Sieg über Borussia Neunkirchen sollte keine Unmöglichkeit sein und würde eine kleine Verbesserung der schlechten Stellung bedeuten. Die Ausgeglichenheit der Spielstärke im Gau Südwest könnte nicht besser dokumentiert werden, als durch die Tatsache, daß mit Ausnahme der drei Meisterschaftsanwärter alle Mannschaften noch absteigen können.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — 1. SSV Ulm (2:5)
Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC (1:1)
Sportfr. Eßlingen — SpVg Cannstatt (0:0)
Union Böckingen — FV Zuffenhausen (0:2)

Wenn beim VfB Stuttgart die Anstrengungen der verschiedenen Meisterschaftsfeiern nicht allzu groß waren, dann wird im Kampf gegen den SSV Ulm die Vergeltung für die klare Vorspielniederlage gelingen. Von den Gästen wird man aber eine gute Leistung erwarten dürfen, zumal sie sich im Falle eines Sieges aller Abstiegssorgen entheben könnten. Im Lokalkampf zwischen den Stuttgarter Kickers und dem Stuttgarter SC darf man auch diesmal eine ausgeglichene Partie erwarten. Der Sportclub hat zwar augenblicklich als etwas kampfkräftiger zu gelten, aber dafür haben die Kickers den Platzvorteil. Für die Eßlinger Sportfreunde ist ein Sieg über die SpVg Cannstatt geradezu eine Notwendigkeit, aber da das gleiche auch für Cannstatt gilt, wird ein erbitterter Kampf zu erwarten sein. Union Böckingen erwarten wir gegen den FV Zuffenhausen in Front.

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — Wacker München (0:0)
Bayern München — SpVg Fürth (1:2)
FC Schweinfurt — ASV Nürnberg (4:2)
VfB Coburg — VfR Pinsler (1:2)

Der 1. FC Nürnberg wartete am Sonntag gegen Augsburg mit einer guten Gesamtleistung auf und in dieser Form müßte er auch Wacker München schlagen können. Im Kampf Bayern München — SpVg Fürth wird entschieden, wer weiterhin neben dem „Club" als ernster Meisterschaftsbewerber zu gelten hat, und wenn der FC Schweinfurt nicht ganz ausschließlich zurückfallen will, muß gegen den ASV Nürnberg schon ein Sieg herausspringen. Der ASV, in schwerem Abstiegskampf, wird nicht leicht zu bezwingen sein. — Ob der VfB Coburg den Platzvorteil zu einem Sieg über den VfR Pinsler auswerten kann, muß abgewartet werden. Die Pinsler haben auswärts bisher so gut gespielt, daß auch in Coburg ein Punktgewinn im Bereich der Möglichkeit liegt.

Kleine Sport-Nachrichten

Ein Hallen-Handballturnier in Worms findet am 27. Februar statt. Neben führenden Männermannschaften des Gaues Südwest beteiligen sich auch die Frauenmannschaften von VfR Mannheim und Wormatia Worms.

Die Rundenkämpfe der Turner im Gau Südwest bringen in der Gauklasse noch folgende Begegnungen: 28. Februar: MTV Neunkirchen — TSG Germania Oppau, 14. März: TSG Oppau — TuS Bornheim — TV Pirmasens, 21. März: TV Pirmasens — TSG Wiesbaden — MTV Neunkirchen.

Das Ausscheidungsturnen der Gaugruppe 3, der die Gaue Bayern, Württemberg, Hessen und Westfalen angehören, findet am 7. März in Fulda statt. Die 10 Besten der zugelassenen 40 Teilnehmer nehmen an der deutschen Meisterschaft in Stuttgart teil.

Ein vom KdF veranstalteter „Eis-Karneval" fand am Montagabend im Berliner Sportpalast lebhaften Anklang. Hans Haltermeier als Eishockeytorwart war eine Nummer für sich und trieb die glänzende Stimmung auf den Höhepunkt. Österreichs Eishockeymeister, der EK Klagenfurt, spielte gegen Brandenburg Berlin und siegte nach wenig überzeugenden Leistungen mit 2:1.

Marcel Thil, Frankreichs bester Box-Weltmeister im Mittelgewicht, verteidigte in Paris seinen Titel erneut erfolgreich. Der französische Herausforderer Lou Brouillard wurde, genau wie vor einem Jahr, wegen Tiefschlags disqualifiziert, nachdem Thil bis zur letzten Runde eine klare Punktführung erlangt hatte.

Gustave Roth, der belgische Box-Weltmeister im Halbschwergewicht, wird sich nach seiner Südamerikareise erstmalig am 3. März wieder seinen Landsleuten vorstellen. Er soll an diesem Tag in Antwerpen gegen den Berliner Willi Pürsch kämpfen.

Das Stuttgarter Reitturnier beginnt bereits am 4. März und wird am 7. März abgeschlossen. Man mußte noch einen Tag hinzunehmen, weil sonst das umfangreiche Programm in Anbetracht der großen Beteiligung nicht hätte abgewickelt werden können.

Erstes Pfälzisches Hallen-Handball-Turnier

TV Haßloch Turniersieger — VfR siegt bei den Frauen

In der geräumigen Halle des Hindenburgparkes, bei äußerst niedriger Temperatur, gelangten am vergangenen Sonntag das erste Handballturnier in Ludwigshafen zum Austrag. Man darf dasselbe als gelungen bezeichnen, wenn auch das Programm reichlich war. Störend wirkte sich im Verlauf der Spiele die Uebertragung von Grammophonmusik aus. Der Besuch der Veranstaltung mit insgesamt 1500 Zuschauern, unter denen sich auch der Mannheimer Ortsgruppenführer Kraft befand, war gut. Die Spiele verliefen reibungslos, endeten aber nicht mit diesem Höhepunkt, wie zum Beispiel bis jetzt immer in Mannheim, weil der eine Endspielteilnehmer noch mit 8 Toren in Rückstand gekommen war.

Sechzehn Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse der Vorder- und Südpfalz kämpften am Vormittag in 14 Spielen um den Eingang in die Endkämpfe, in die aber nur zwei gelangen konnten. TV Friesenheim und TV Oggersheim behaupteten sich aus dem großen Feld bis zum Schluß.

Der Abend begann mit dem Einmarsch der Teilnehmer. Nach der Flaggenhissung begrüßte Ortsgruppenführer Messerschmidt die Erschienenen und schon begannen die Kämpfe. Zunächst waren zwei Schulmannschaften am Werk, wobei Seebalguß gegen Setipolis mit 1:2 unterlag, alsdann begannen die Hauptkämpfe.

In der Vorrunde wurden zunächst die beiden Sieger des Vormittags ausgeschaltet. Oggersheim unterlag gegen Pfalz und Haßloch schlug Friesenheim. Die beiden badischen Mannschaften konnten das im Rosengarten gezeigte Können nicht wiederholen. Den Seckenheimern gelang es zwar, durch einen 6:5-Sieg über 05 Kaiserslautern in die Zwischenrunde zu kommen. Die Rasenspieler jedoch deckten wieder einmal schwach und wurden nach einer 4:2-Führung vom MTSV Kaiserslautern 5:4 geschlagen.

Die Zwischenrunde brachte Baden eine weitere Enttäuschung. Seckenheim ging gegen Kaiserslautern lang- und klanglos ein. Im zweiten Spiel behielt Haßloch über Pfalz mit 5:3 die Oberhand.

Das Endspiel brachte dann eine große Enttäuschung. Man war auf einen großen Kampf und den möglichen Sieg Kaiserslautern gefaßt, aber es kam ganz anders. Kaiserslautern kam anscheinend durch zu Beginn erzielte, aber annullierte Tor — der Unparteiische hatte zu früh abgepfiffen — aus dem Konzept und mußte Haßloch die Führung überlassen. Mit 4:1 für die Vorderpfälzer wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte gelangen jeder Partei noch 3 Tore, so daß Haßloch verdienter Turniersieger wurde, wobei allerdings doch die Mannschaft des Unterlegenen im Verlauf des Turniers den besseren Eindruck hinterlassen hatte.

Den eingelegten Jugendkampf gewann Mutterstadt gegen Haßloch erst in der Verlängerung. Zum Frauenspiel waren die Mädel des VfR verpflichtet worden, die auch nicht enttäuschten, sondern im Gegenteil die Erwartungen noch übertrafen. Wenn dieses Spiel übrigens eines der schönsten wurde, dann ist es mit das Verdienst des Gegners, des TSG Phönix, der ein überraschend gutes Können an den Tag legte, bald mit einem Treffer in Führung gegangen war und später auch 2:2 hätte erzielen können. Beiden Mannschaften, sowohl dem Jugend- wie Frauensieger, wurde ein netter Preis der Stadt Ludwigshafen überreicht.

Unvollständig wäre der Bericht über diese Veranstaltung, würde man nicht die Einlagen erwähnen, die alle Erwarten gut gelangen. Da war zunächst das Korbballspiel zweier Frauenmannschaften. Eine Ludwigshafener Städtemannschaft stand einer Gauauswahlstaffel gegenüber. Ludwigshafen unterlag verdient mit 0:3. Hervorragend war auch das Können der beiden Handballmannschaften der Städte Ludwigshafen und Frankfurt. Frankfurt gewann verdient 27:16.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 17. Februar 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 78

Die Bedeutung industrieller Marktordnungen

Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Diplomkaufleute sprach am Dienstagabend im Saale der Handelskammer Professor Dr. Le Coutre über „Industrielle Marktordnungen, ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und ihre betriebswirtschaftlichen Auswirkungen".

Im Hinblick auf den Umfang des Themas verzichtete der Redner, auf die bereits bestehenden oder geplanten Marktordnungen einzugehen und beschränkte sich darauf, unter wirtschaftstheoretischen Gesichtspunkten die leitenden Grundsätze aufzuzeigen. Marktordnung stelle ein Stück volkswirtschaftlicher Organisation dar. Sie sei zunächst eine Technik, die ihr Leben durch den Geist erhalte, in dem man sie handhabe. Gerade durch diesen Geist unterscheide sich aber die heutige Marktordnung von den früheren Versuchen, bestimmte Marktvorgänge zu „ordnen". Gewiß: die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und praktische Durchführbarkeit von Marktordnungen seien seit langem durch das praktische Wirtschaftsleben erwiesen worden. Man brauche nur an Kartelle, Börsenordnungen, Verkaufskontrakte usw. zu denken. Aber diese Art der Marktregulierung war oft unökonomisch, liberalistisch, einseitig auf die Interessen der stärkeren Marktpartei zugeschnitten. Demgegenüber sei es der Sinn der heutigen Marktordnungen, die Gesamtwirtschaft zu erhalten und zu fördern. Neu sei an ihnen der Grundsatz ihrer sozialen Anwendung, ihr zielbewußter Einsatz für die Zwecke der Wirtschaftspolitik und die Durchsetzung des nationalsozialistischen Gemeinnutzgedankens. Wohl würden durch sie manche Betriebe Beschränkungen in der Höhe oder Richtung ihrer Umsätze erfahren. Aber sie müssen in Kauf genommen werden, da es der Zweck der Marktordnung ist, allen Betrieben, die wirtschaftlich notwendige Funktionen erfüllen, die Existenzerhaltung zu gewährleisten — und damit auch ihren Gefolgschaftsmitgliedern.

Von der Voraussetzung ausgehend, daß es in der Wirtschaft auf die beste und billigste Versorgung des Volkes mit Gütern ankomme, unternahm es der Vortragende, einige theoretische Grundsätze aufzustellen, denen eine gesunde Marktordnung genügen müsse, um die berechtigten Ansprüche der Verbraucher, Erzeuger und Verteiler zu erfüllen. Erstens sei eine pflichtbewußte Wirtschaftsgesinnung aller der Marktordnung unterworfenen Wirtschafter unerläßlich. Im Wettbewerb habe also lediglich die bessere Leistung zu entscheiden. Zweitens müsse ein wirtschaftsorganisch richtiger Aufbau vorgenommen und dabei die „Notwendigkeit" der bisherigen Wirtschaftsglieder und -stufen nachgeprüft werden. Drittens müsse die Marktordnung ein sachgemäß konstruiertes Preissystem aufweisen, das auf die Funktionen zurückzugehen hat, die von den Unternehmen in der Volkswirtschaft zu erfüllen sind. Viertens sei ihre elastische Gestaltung notwendig, um der Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse folgen zu können. Fünftens habe sie den politischen, insbesondere den wirtschaftspolitischen, Zielen des Staates voll Rechnung zu tragen. Endlich müsse sie sechstens ausreichende Kontrollmöglichkeiten bieten und schließlich ihre Autorität durch entsprechende Strafvorschriften sichern. Ueber den theoretischen Charakter dieser Grundsätze hinaus versuchte der Redner, jeweils auch ihre betriebswirtschaftlichen Auswirkungen und praktischen Gestaltungsmöglichkeiten zu erläutern.

Abschließend betonte Professor Dr. Le Coutre, daß die Marktordnungen nur vorübergehend Einschränkungen für die Einzelunternehmen mit sich bringen. Auf die Dauer bedeuten sie eine Rationalisierung und Vorwärtsentwicklung der Wirtschaft. Schon heute stellen sie ein praktisches Stück des wirtschaftlichen Neuaufbaus dar. Sie schaffen die Voraussetzungen für die weitere Gesundung, Sicherung und Entfaltung aller in der Volkswirtschaft zusammengeschlossenen leistungsfähigen Betriebe. — Der anregungsreiche Vortrag fand bei den vielen Zuhörern reichen Beifall.

Dr. K. H.

Ein Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Um auch die letzten Möglichkeiten einer Ertragssteigerung auf dem deutschen Boden zu nutzen und um die entscheidenden Aufgaben der Erzeugungsschlacht durchzuführen, hat der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, den Landeshauptabteilungsleiter Hermann Schneider-Eckersdorf zum Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Damit ist einer der ältesten Mitkämpfer des Reichsbauernführers im agrarpolitischen Apparat der NSDAP mit einer der wichtigsten Aufgaben der gesamten Ernährungswirtschaft betraut.

Schneider-Eckersdorf, der seit 1930 als Abgeordneter der NSDAP dem Deutschen Reichstag angehört, ist durch seine erfolgreichen praktischen Arbeiten in allen landwirtschaftlichen Kreisen bekannt geworden. Auch literarisch ist er durch eine ganze Reihe von maßgebenden Veröffentlichungen hervorgetreten. Der neue Reichsinspekteur ist dem Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister unmittelbar unterstellt und beauftragt, nach seinen unmittelbaren Weisungen zu handeln.

Es wird die Aufgabe des Reichsinspekteurs sein, die Durchführung der Erzeugungsschlacht zu überwachen. Dabei soll allerdings kein neuer Apparat aufgebaut werden, denn die durchführenden Stellen der Erzeugungsschlacht werden in ihrer Arbeit durch die Neuernennung direkt nicht berührt. Der neue Reichsinspekteur wird sich vielmehr jeweils an Ort und Stelle, also bei den Ortsbauernschaften, unterrichten, wo sich Hindernisse der Durchführung der Maßnahmen der Erzeugungsschlacht entgegenstellen.

Für die Erzeugungsschlacht hat mit dieser Ernennung zweifellos ein neuer und wichtiger Abschnitt begonnen, der dazu beitragen wird, das deutsche Volk noch mehr als bisher in seiner Ernährungspolitik von der Abhängigkeit gegenüber dem Auslande frei zu machen.

* **Badenwerk — Beteiligung am Kraftwerk Rheinau.** Wie man erfährt, hat die Badische Landeselektrizitätsversorgung AG (Badenwerk) in Karlsruhe die Beteiligung von Hugo Stinnes (Essen) und der Süddeutsche Eisenbahnen AG an der Kraftwerk Rheinau AG vor einiger Zeit übernommen. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von rund 38 v. H. des Aktienkapitals von 0,8 Mill. ℛℳ. Der Rest des AK. der Kraftwerk Rheinau AG, also 62 v. H., liegt bei der Stadt Mannheim. Beim Badenwerk hat die Steigerung der Stromabgabe auch im laufenden Geschäftsjahr angehalten. Man rechnet mit einer Mehrabgabe von mindestens 100 Mill. Kilowattstunden.

* **Vor der Bilanzsitzung der Dresdner Bank.** Die Bank wird am Montag, dem 22. d. M., nachmittags dem AR Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1936 vorlegen.

* **Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf.** Wie man erfährt, wird die AR-Sitzung der Gesellschaft, in der die Bilanz für das am 30. September 1936 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt werden wird, voraussichtlich am 26. Februar stattfinden. Voraussichtlich ist mit der Verteilung einer erhöhten Dividende von 4½ (i. V. 3½) v. H. zu rechnen.

* **Rheinstahl an Otto Wolff-Transaktionen (Stahlverein) nicht beteiligt.** Es ist verschiedentlich vermutet worden, daß der bei den letzten Transaktionen der Otto Wolff-Gruppe anläßlich des Erwerbs der Eisenhütten-Werke Bochum und des Eisenhüttenwerkes Thale durch diese Gruppe auf die Großbanken übergegangene große Posten Aktien der Vereinigten Stahlwerke im Nominalbetrage von 22 bis 28 Mill. ℛℳ von den Rheinischen Stahlwerken, Essen, übernommen werden sei. Wie man auf Anfrage erfährt, ist jedoch die Rheinstahl-Gruppe an diesen Transaktionen nicht beteiligt.

* **Hartwig Kantorowicz — C. A. F. Kahlbaum AG, Berlin.** Bei der Gesellschaft wird für das am 31. August 1936 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 5 v. H. auf 800 000 ℛℳ Grundkapital ausgeschüttet, während für 1934/35 5 v. H. auf das damals noch 1,20 Mill. ℛℳ betragende AK zur Verteilung gelangten. **Der Reingewinn** stellt sich nach 30 938 (28 000) ℛℳ Anlageabschreibungen und 20 572 (23 780) ℛℳ anderen Abschreibungen einschl. Vortrag auf 56 932 (98 500) ℛℳ. Zu berücksichtigen ist, daß in der Ertragsrechnung neben 1,31 Mill. ℛℳ Rohertrag und 0,19 Mill. ℛℳ außerordentlichen und Beteiligungserträgen noch 0,26 Mill. ℛℳ Buchgewinn aus der Herabsetzung des gesetzlichen Reservefonds verzeichnet werden.

* **Landré-Breithaupt Weißbier-Brauerei AG, Berlin.** Der AR beschloß, der HV am 25. März für 1936 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. vorzuschlagen.

* **Georg Fromberg u. Co. AG., Berlin.** Die Gesellschaft (früher Heimbank AG.), veröffentlicht im Reichsanzeiger ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1935. Nachdem der frühere Verlustvortrag von 1,265 Mill. ℛℳ im Wege einer Sanierung durch Kapitalherabsetzung von 2,50 auf 0,80 Mill. ℛℳ beseitigt worden war, wird für 1935 ein geringfügiger Reingewinn von 481 ℛℳ ausgewiesen, allerdings unter Berücksichtigung von 17 500 ℛℳ Einnahmen aus freigewordenen Rückstellungen. In der Bilanz zum 31. Dezember 1935 erscheinen in Mill. ℛℳ: Gläubiger 2,30 (Stadtoren 2,61), durchlaufende Kredite 1,37 (Treuhandkreditoren 1,83), Rückstellungen und Wertberichtigungsposten 0,42 (0,42), dagegen Schecks, Wechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen 0,09 (0,24), Nostroguthaben 0,86 (0,82), eigene Wertpapiere 0,66 (0,61), Debitoren 1,50 (2,14), Treuhanddebitoren 1,37 (1,83) und Beteiligungen 0,32 (0,32).

* **Die private Feuerversicherung 1936. — Weiter rückläufige Schadensumme.** Dem Verband privater Feuerversicherungsgesellschaften sind von seinen Mitgliedsgesellschaften im Dezember 20 508 Brandschäden mit einer Schadensumme von 5,21 Mill. ℛℳ gemeldet worden. Gegenüber November (15 570 Schäden mit einer Summe von 3,79 Mill. ℛℳ) bedeutet dieses Ergebnis eine Steigerung bei der Zahl der Brandfälle um fast 30 v. H., bei der Schadensumme um 38 v. H. Im Dezember waren elf größere Schadenfeuer bei Industrieanlagen zu verzeichnen, die allein Schäden in Höhe von etwa 1,4 Mill. ℛℳ verursachten. — Im ganzen Jahr 1936 wurden 201 [illegible] Brandfälle mit einer Gesamtschadensumme von 57,41 Mill. ℛℳ, die um 4 v. H. unter der Vorjahreshöhe liegt. Die Entwicklung des Brandschadenverlaufs seit 1927 zeigt folgende Zusammenstellung (Schadensumme in Mill. ℛℳ): 1927 102,76, 1930 144,97, 1932 95,80, 1934 87,13, 1935 54,83, 1936 52,41. Ueber das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1936 in der Feuerversicherung läßt sich Abschließendes vorläufig nicht sagen. Die Prämiensätze, die schon in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Besserung des Schadenverlaufs in beachtlichem Umfang herabgesetzt worden waren, sind weiter ermäßigt worden, so daß über eine rückläufige Bewegung der Prämieneinnahmen berichtet wird. Darüber hinaus haben im Jahre 1936 die Feuerversicherungsgesellschaften den Schutz ihrer Versicherten in verschiedener Hinsicht noch erweitert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Frankfurt, 16. Februar

Die Abendbörse die mit ruhigem Geschäft begann, zeigte eine freundliche Tendenz. Erhöhtes Interesse erzielt sich für Kunstseide Bemberg, die mit 115 eröffneten und danach mit 115,50 gefragt blieben. Sonst kamen nur noch IG Farben mit 168 zur Notiz. Von den übrigen Märkten nannte man die Kurse ziemlich behauptet. Am **Rentenmarkt** Altbesitzanleihe 129,75—⅞, Kommunalumschuldung 91,75—91,85.

Das Geschäft blieb bis zum **Schluß** der Abendbörse ziemlich klein, lebhafter waren nur Bemberg mit 115,50 nach 115. Im übrigen kamen die Aktienkurse mit nur geringen Abweichungen gegen den Berliner Schluß zur Notiz.

Der Rentenmarkt lag für deutsche Anleihen fast ohne Umsatz. Einzelne Auslandsrenten notierten unverändert. **Die Nachbörse** war sehr ruhig.

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart v. 16. Febr.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 8 20,20; W 10 20,40; W 14 20,80; W 17 21,10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,30; R 18 17,70; R 19 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 Kilo, Erzeuger-Festpreis G 7 16,90; G 8 17,20; Braugerste entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/48 Kilo, Erzeugerfestpreis H 11 16,80; H 14 16,80; Wiesenheu lose 4,80—5,30; Kleeheu lose 5,80—6,30; Stroh, Drahtgepreßt 2,75—3 ℛℳ. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℛℳ Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 v. H. Ueberseeischen Auslandsweizen 1,50 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag. Weizenkernenmehl 3,50 ℛℳ per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweiligen Type, Weizenauszugsmehl, Basistype 812, W 8 28,50; W 10 29,00; W 14 29,20; W 17 29,35; Roggenmehl, Basis-Type 997, R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Kleieausgangspreise ab Mühle einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 [illegible]; W 10 10,10; W 14 10,20; W 17 10,45; Roggenkleie R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 Mark. — Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 ℛℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. **Marktverlauf:** Die rückläufigen Ablieferungen in Mahlweizen reichen nur zu einer teilweisen Versorgung der Mühlen aus. Der Roggenbedarf wird in der Hauptsache aus norddeutschen Ankäufen gedeckt. In Brau- und Industriegerste finden mangels Vorrat nur vereinzelt Umsätze statt. Auch in Futtergerste sowie Futterhafer macht sich eine Verknappung fühlbar. Mühlenerzeugnisse bleiben gefragt.

= **Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 7,07½; Mai 8,00; Juli 5,92½; Sept. 7,07½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 101; Mai 98,50; Juli 96,50; Sept. 95,75.

= **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. Febr.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. (Schluß) Febr. 697; März, April, Mai je 695; Juni 693; Juli 691; August 676; Sept. 668; Okt. 658; Nov. 654; Dez. 650; Jan. 1938 652; Febr., März je 653; Mai 649; Juli 637; Okt. 630; Dez. 629; Tendenz ruhig.

= **Leinölnotierungen vom 16. Febr.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Febr. 11,75; Leinsaat Alk. per Febr.-März 18⅛; Bombay per Febr.-März 18⅜; Leinsaatöl lofo 70,0; Febr. 27,6; Mai-August 27,3; Baumwoll-Oel ägypt. 30,0; Baumwoll-St. ägypt. per Febr. 8,0. Neuyork: Terp. 47,5 Savannah: Terp. 42,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 16. Februar (Schluß amtlich).

[illegible]	105,12	[illegible]	…	[illegible]	479,50	[illegible]	
[illegible]	21,80⅞	[illegible]	112,85	[illegible]	11,79	[illegible]	805,—
[illegible]	282,12	[illegible]	480,87	[illegible]	542,75	[illegible]	646,—

London, 16. Februar (Schluß amtlich).

[illegible]	489,87	[illegible]	22,40	[illegible]	…	[illegible]	1/288
[illegible]	489,87	[illegible]	19,75⅞	[illegible]	895,—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	895,—	[illegible]	19,81	[illegible]	121,—	[illegible]	1,25,—
[illegible]	105,10	[illegible]	110,75	[illegible]	940,—	[illegible]	18,—
[illegible]	20,09⅝	[illegible]	126,94	[illegible]	20,12	[illegible]	75,75
[illegible]	23,03	[illegible]	136,17	[illegible]	20,08	[illegible]	13,31
[illegible]	12,17	[illegible]	25,50	[illegible]	15,—	[illegible]	
[illegible]	22,40⅝	[illegible]	212,50	[illegible]	632,—	[illegible]	17,85
[illegible]	71,50	[illegible]	430,—	[illegible]	3,200	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. Februar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
Januar	…	…	…	…	…	…
Februar	71,25	71,25	…	[illegible]	[illegible]	…
März	71,25	71,25	…	[illegible]	[illegible]	…
April	71,25	71,25	…	[illegible]	[illegible]	…
Mai	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
Juni	[illegible]	[illegible]	…	[illegible]	[illegible]	…
Juli	73,75	73,—	…	303,0	303,0	…
August	…	…	…	…	…	…
September	…	…	…	…	…	…
Oktober	…	…	…	…	…	…
November	…	…	…	…	…	…
Dezember	…	…	…	…	…	…

	Brief	Geld
[illegible]	95,—	93,—
Feinsilber (RM. p. kg)	41,62	38,40
[illegible] (RM. p. gr)	2,84	2,79
[illegible]		
[illegible] (RM. p. gr)	5,—	4,80
[illegible]		
[illegible] (RM. p. gr)	0,40	0,25
[illegible]	107,—	[illegible]
[illegible]	15,25	15,25
[illegible]	…	[illegible]

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 16. Februar für eine Unze Feingold 140 sh 9½ d = 86,0069 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,3019 Pence = 2,7649 ℛℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse etwas reger. Der Talschlepplohn ging zurück und wurde mit 10 Pfg. je Tonne für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam bezahlt. Der Bergschlepplohn notierte mit 90 Pfennig bzw. 1 ℛℳ nach Mainz und 1 ℛℳ bzw. 1,30 ℛℳ nach Mannheim. Die Frachten bergwärts blieben unverändert.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Neckarstadt-Ost. 18. 2., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Flora", Lorzingstraße. Es spricht Kreisschulungsamtsleiter Pg. Fischer.

NS-Frauenschaft

Strohmarkt. 18. 2., 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Stadt im „Siechen", N 7, 7. Teilnahme für die NS-Frauenschaft ist Pflicht.

Humboldt. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Alphorn", Lindenstraße 17. Anschließend Zellenwalterinnenbesprechung.

Almenhof. 18. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Alphorn", Lindenstraße 17. Film und Vortrag über Luftschutz. Frau Vieler spricht.

Waldhof. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus.

Feudenheim. Heimabend fällt diese Woche aus. Die Zellenwalterinnen müssen am 17. 2., 17 Uhr, die Broschüren im Heim abrechnen.

Rheinau. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Badischen Hof".

Rheintor. 18. 2., 20 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnenbesprechung in der „Arche Noah", F 5, 2.

Ilvesheim. 18. 2., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus.

Waldhof. 18. 2., 20 Uhr, Singstunde bei Bräkl.

Jugendgruppe Innenstadt. 18. 2., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend in N 4, 11. Bleistift und Papier mitbringen.

Lindenhof. 17. 2., 20 Uhr, Probe und Singen im Heim.

BDM

Untergauwarteinnen. 17. 2., 19.45 Uhr, Antreten gegenüber dem Rosengarten im Markt.

Untergau. 19.45 Uhr Antreten am Rosengarten (Markt). Taschen und 40 Pf. mitbringen.

Gruppenführerinnen. Die Gruppen 4, 16, 22, 26 schicken sofort die Dienstplanmeldung.

11/171 Humboldt. 17. 2., 20 Uhr, Antreten aller Mädel, die bis jetzt noch nicht zum Leistungsappell kamen, in Kluft im Bruchsaalviertel in der Karl-Benz-Straße 1.

16/171 Oststadt. 18. 2., 20 Uhr, Gruppenappell in der Wohlgelegenschule. Ausweise mitbringen.

10/171 Lindenhof. 18. 2., 20 Uhr, Gruppenappell Lanzstraße. Kluft und Ausweise mitbringen.

JM

Ring 1. Sämtliche Führerinnen treten am 17. 2., 19.45 Uhr, in Kluft am Karl-Benz-Denkmal zum Besuch der Mozart-Kantate an.

Untergau 171. Antreten der Führerinnen um 19.45 Uhr unter dem Wasserturm zum Besuch des Mozart-Abends. 10 Pf. mitbringen.

Ring 2. Antreten der Führerinnen um 19.30 Uhr auf dem Meßplatz. 10 Pf. mitbringen.

Arbeitsschule

Kursus Drebes beginnt am 17. 2., 19.30 Uhr, in der Gewerbeschule.

Hausgehilfen

Wasserturm. 17. 2., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Beethovenstraße 15.

Frauenamt der DAF

17. 2., 20 Uhr, Besprechung der Referentinnen in L 4, Nr. 15, 1. Stock, Zimmer 7.

18. 2., 20 Uhr, Schulungsabend aller Mitarbeiterinnen des Frauenamtes in C 1, 10.

NSKOV

Kameradschaft Mannheim. Heldengedenkfeier am Sonntag, 21. 2. Sämtliche männlichen und weiblichen Mitglieder, die an dieser Feier teilnehmen wollen, haben sich am Donnerstag, 18. 2., zwischen 18 und 20 Uhr auf ihren zuständigen Geschäftsstellen zu melden, um ihre Ausweise in Empfang zu nehmen. Nichtmarschfähige Kameraden, die an der Feier teilnehmen, benachrichtigen hiervon ihren Abteilungsführer zwecks Reservierung von Sitzplätzen und Inempfangnahme besonderer Ausweise.

Kraft durch Freude

Donnerstag, 18. Februar

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. 20 bis 21.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang.

Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): Anfänger 20.45 bis 21.45 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 18 bis 19.30 Uhr Wohlgelegenschule, Käfertalerstraße, 19.30 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße. 20 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule.

Kinderturnen: 17 bis 18 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße. 18 bis 19 Uhr wie vorstehend.

Ski-Gymnastik (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße.

Bewegungschor (Frauen und Männer): 20.30 bis 22 Uhr Gymnastiksaal, L 8, 9.

Boxen (für Schüler): 19 bis 20 Uhr Stadion Gymnastiksaal.

Achtung Kursteilnehmer!

Da am Freitag, 19. Februar, anläßlich der Verdunkelung von Mannheim alle Turnhallen und das städtische Hallenbad geschlossen sind, müssen sämtliche Kurse an diesem Abend ausfallen.

Abteilung: Volksbildungswerk

Am Mittwoch, dem 17. Februar, 20.15 Uhr, findet in A 4, 1 (alte Handelshochschule), der dritte Abend der Arbeitsgemeinschaft „Die NS-Weltanschauung" unter Leitung des Kreisschulungsleiters Pg. Fischer statt.

Am Mittwoch, dem 17. Februar, 20.15 Uhr, in C 1, 10, Arbeitsgemeinschaft „Familienforschung" unter Leitung von Prof. Dr. Baumgart. Kursusbeitrag 1,90 ℛℳ. Es können sich noch einige Teilnehmer bei den KdF-Geschäftsstellen melden.

MANNHEIM IM FEBRUAR

Mittwoch, 17. Februar

Nationaltheater: „Der Evangelimann", Oper von W. Kienzl. Miete M 16 und 2. Sondermiete M 8 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, 20 Uhr.

Rosengarten: NS-Kulturgemeinde Mannheim: Dichterabend Möller, im Musensaal, 20 Uhr.

Planetarium: 15 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr 3. Feierabendveranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Musikalische Darbietungen, Filmvorführung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag; 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Kaffee Ebene: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Weiße Sklaven". — **Alhambra:** „Spiel an Bord". — **Schauburg:** „Unter heißem Himmel". — **Palast und Gloria:** „Intermezzo". — **Scala:** „Das lagre Dorf". — **Capitol:** „Zum Frühstück".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 11—13 und 14—16 Uhr. Sonderschau: Spätgotische Buchkunst.

Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Sonderschau: Das Rentier unserer deutschen Heimat.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die neue deutsche Oper.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderschau: Neue deutsche Malerei.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Was hören wir?

Donnerstag, 18. Februar

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30: Hausfrauenfunk. — 10.00: Volksliedsingen. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.30: Schumanns Kinderszenen. — 17.45: Die Wurmlinger Kapelle. Hörfolge. — 18.00: Hausmusik mit Gitarre. — 18.30: Für jeden etwas (Schallpl.). — 19.00: Lustig und fidel, Volksmusik. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Militärmärsche aus alter und neuer Zeit. — 21.00: Aus der Reihe der Operette (Schallpl.). — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Lucia di Lammermoor. Oper von Donizetti (Aufnahme).

Aus Mannheim

11.30: Für dich, Bauer! — 11.50: Echo aus Baden.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volksliedsingen. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Frauen am Werk. — 15.45: Schallplatten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.50: Und es wand sich … Deutsche Kantate. — 18.20: Kameradschaft. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 20.15: Claude Debussy. Alles aus Zeitschriften. — 22.00: Ski-Heil. — 23.00: Tanzmusik (Schallpl.).

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 17. Februar: Die vom Atlantik ausgehende Störungstätigkeit hält nicht nur an, sondern hat sich sogar erheblich verstärkt. Dabei ist von der Rückseite eines Teilwirbels kältere Meeresluft nach Deutschland vorgestoßen, die uns unter Abkühlung Uebergang zu Schauerwetter und im Gebirge Neuschneefall gebracht hat. Der unbeständige Witterungscharakter hält weiter an, die Niederschläge werden aber in Regen übergehen.

Voraussage für Donnerstag, 18. Februar

Veränderlich, doch vorwiegend bewölkt und zeitweise Niederschlag (nur in Hochlagen Schnee), bei kräftigen westlichen Winden milder.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. Februar + 9,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. Februar + 3,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 4,9 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,8 Millimeter = 0,8 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.
[illegible]	2,30	2,32	2,30	2,28	1,82
Breisach	1,45	1,31	1,21	1,26	1,18
Kehl	2,39	2,33	2,25	2,26	2,80
Maxau	4,38	4,29	4,16	4,12	4,36
Mannheim	3,50	3,35	3,16	3,06	3,56

Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.
[illegible]	4,31	3,95	3,84	3,53
[illegible]	4,21	3,84	4,95	4,25
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,44	4,38	3,32	3,52

Das „Warenlager der Vergeßlichkeit"

Olympia-Findlinge werden versteigert

— Berlin, im Februar.

Man sollte eigentlich so spät keinen rückschauenden Blick auf die Olympischen Spiele mehr werfen, wenn nicht gerade eine — Versteigerung, die soeben in Berlin stattgefunden hat, uns die schönen Tage des August 1936 nochmals vor unserem geistigen Auge hätte vorüberziehen lassen. Da hörte man, während der Hammer des Auktionators „zum ersten — zum zweiten — zum dritten" auf den Tisch klopfte, die Begeisterungsstürme auf dem Reichssportfeld plötzlich wieder wie einen Orkan aufbrausen, man sah hunderttausend Menschen das riesige Oval des Stadions verlassen, die nicht nur förmlich kopflos darüber waren, daß sie wieder einmal einen spannenden, dramatischen Kampf um die „Goldene" erleben konnten, sondern im Gegensatz zum Hinweg, auch hutlos, schirmlos, taschenlos einhergingen — vor begeisterter Zerstreutheit nämlich.

Da lagen dann auf den Bänken und Stufen der Olympischen Kampfstätte die Zeugen ihrer Vergeßlichkeit, einer Unachtsamkeit, die in diesem jubelnden Trubel der Berliner Festtage nur allzu verständlich war. Neue Hüte und alte Mützen, Stöcke, Schirme, Regenmäntel, Koffer, Ledertaschen, eine ganze Kollektion von Taschentüchern, die noch wenige Minuten zuvor eifrig mit den Fahnen um die Wette flattern durften, ja, sogar Schuhe fanden sich merkwürdigerweise unter diesen Findlingen, wertvolle Photoapparate und eine ganze Armee von Gegenständen aller Art, die ein Herr oder eine Dame mit sich herumzutragen pflegt. Alle diese Dinge wurden gewissenhaft aufgelesen, nach Art und Namen genauestens registriert und dann in einer eigenen „Olympischen Fundsammlung" zur Abholung bereitgestellt.

Aber nur ein kleiner Teil fand wieder zu seinem Besitzer zurück. Alles andere wanderte nach einer bestimmten Frist zum Fundbüro der Reichsbahndirektion Berlin, dem größten Sammellager der Vergeßlichkeit, das wir in Deutschland besitzen. Ein ganzer Beamtenapparat ist dort damit beschäftigt, alle verlorenen Gegenstände nach einem bestimmten System zu katalogisieren und aufzustapeln. Von Zeit zu Zeit findet eine große Versteigerung statt, die bei dem Umfang der anzubietenden Ware einige Tage beansprucht. Wenn diesmal aber der Hammer eine ganze Woche lang nicht zur Ruhe kam, dann war eben die olympische Begeisterung daran schuld, die die Regale dieses Fundbüros vom Boden bis zur Decke füllte. Man denke — allein 3000 Köpfe verloren in diesem bewegten Augustmonat ihren Hut, 500 Photoapparate, von der teueren Tropenkamera bis zur Drei-Mark-Box, warteten vergeblich auf ihren Herrn. Gar nicht zu reden von dem Wald der Schirme und Stöcke...

Man sieht, allzu großes Glück macht vergeßlich und gedankenlos. Aber selbst über den Verlust einer wertvollen Kamera oder eines ausgezeichneten Fernstechers scheint man sich hinweggetröstet zu haben, oder wie ist es sonst zu erklären, daß man sich um sein verlorenes Gut nicht mehr gekümmert hat? „Ein Türkenfez, echt orientalisch, nur wenig gebraucht ..., zwei Mark zum ersten, zum zwei ..., drei Mark sind geboten! Drei Mark zum ersten..." und so ging es acht Tage lang im „Warenlager der Vergeßlichkeit" fort, wahrhaftig ein olympischer Kehraus, den man sich so spät nicht mehr erträumt hätte.

Elektrizität „riecht" und „schmeckt"

Wenn ein Farbenblinder das Studium der Farbenoptik aufnehmen wollte, so wäre er im Nachteil; ebensowenig eignet sich die Akustik als Sonderfach für einen Schwerhörigen. Trotzdem sind dem Farbenblinden die Farben und dem Tauben der Schall keine absolut verschlossenen Gebiete, denn es stehen ihnen Verfahren zur Verfügung, um Farben und Töne unabhängig von den zugeordneten Sinneswahrnehmungen zu unterscheiden. Beispielsweise kann ein Farbenblinder die Farben nach Wellenlängen im Spektrogramm und der Taube die Töne nach Schwingungszahl und Schwingungsverlauf im Oszillogramm auseinanderhalten und auswerten. Wollte aber jemand mit stumpfer Zunge oder mit chronischem Stockschnupfen in die Welt der Geschmacks und Gerüche vordringen, so wäre es ein vergebliches Unterfangen. In einem Laboratorium für das Studium der Geschmacks- und Geruchsempfindungen, gibt es zwar einige Hilfsmittel, um diese Empfindungen zu läutern, aber der einzige Indikator, der für die Untersuchung der Geschmacks- und Geruchsprinzipien zur Verfügung steht, bleibt trotzdem die Zunge und die Nase. Geräte, mit denen man Veilchenduft von Knoblauchgeruch, oder Paprika von Honiggeschmack unterscheiden könnte, sind noch nicht erfunden. Und dennoch gelang es — wie in „Wissen und Fortschritt", Frankfurt, Blücherstraße 20, berichtet wird — in neuerer Zeit einen Weg zu finden, um Riechstoffe und Geschmackstoffe auch unabhängig von Nase und Zunge nachzuweisen. Das Hilfsmittel ist die Elektrizität.

Wird gegen eine isolierte Metallplatte nebelförmig zerstäubtes Wasser unter einem gewissen Ueberdruck geblasen, dann kann, sofern das Wasser rein ist, keine elektrische Ladung gemessen werden. Sobald jedoch dem Wassernebel ein Riechstoff beigemengt wird, kann eine oftmals starke positive Ladung am Elektroskop abgelesen werden. Spuren von Riechstoffen genügen, um sich auf diese Weise bemerkbar zu machen. Auch gewisse Unterschiede der Riechstoffe lassen sich auf dem Wege über Nebelelektrizität nachweisen.

Läßt man das Wasser nicht als Nebel, sondern als Wasserfall auf die isolierte Platte auftreffen, dann wird sie positiv geladen. Eine Beimischung von Geschmackstoffen zu dem Wasser beeinflußt die Ladung. In Abhängigkeit davon, ob es sich um Süß- oder Bitterstoffe, salzige, basische oder saure Stoffe handelt, wird die Ladung erhöht oder erniedrigt. Die Platte des Wasserfallelektrizitätsgerätes schmeckt gewissermaßen das Wasser ab und findet den Unterschied heraus.

Diese von Prof. Dr. Zwaardemaker beschriebenen Erscheinungen lassen die Erwartung aufkommen, daß es gelingen wird, meßtechnisch in das Gebiet des Geruchs und Geschmacks vorzudringen und das Wesen der Riech- und Schmeckprinzipien nach Maß und Zahl mit Hilfe von Zeigergeräten und unabhängig von Nase und Zunge zu erfassen. Vorläufig ist nur der Beweis erbracht, daß Nebelelektrizität und Wasserfallelektrizität von den gleichen in den Riech- und Geschmackstoffen vorhandenen stark oberflächlich aktiven Molekülen beeinflußt werden, die auch auf unsere Nase und Zunge einwirken. Es handelt sich um einen „Effekt". Aber von so manchem Effekt wurde ein Gesetz und dann auch eine Nutzanwendung abgeleitet.

BILDER VOM TAGE

Das englische Königspaar im Londoner Osten

Das englische Königspaar stattete den östlichen Vierteln Londons einen Besuch ab. **Links:** Vor dem People's Palace nahm der König die Front der Ehrengarde ab. **Rechts:** Die Ankunft der Königin. (Pressephoto 2, M)

Zum furchtbaren Theaterbrand in Antung

In der nordmandschurischen Stadt Antung brach ein **Theaterbrand** aus, der mit über 600 **Todesopfern** wohl der größte sein dürfte, den die traurige Geschichte der der Theaterbrände aufzuweisen hat. Das Gebäude, das aus Holz gebaut war, brannte mit 30 zum gleichen Block gehörenden Häusern nieder. Unser Bild zeigt oben die Bühne des Theaters, unten zwei Ansichten der Stadt. (Transocean, M.)

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8Pfg. Stellengesuche je mm 4Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für leichte Reisetätigkeit suche 1272
2-3 Reisedamen
hohe Provision, wöchentliche Auszahlung, immer sofort Geld in Händen. Auf Branche unkundige Damen werden leicht und gut angelernt. Angebote unter B L 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordentliches **Mädchen** f. Geschäftshaushalt sof. gesucht. Angeb. m. Lichtbild und Lohnansprüchen an „Vier Jahreszeiten" Weinheim, Fernruf 2621.

Jung. zuverl. Chauffeur v. 20—25 J., ortskundig, der mit Kundschaft umzugehen versteht, sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1265

Gebildete Stütze die auch Küche u. Haushalt versieht, zur leicht. Pflege eines alt. Herrn in gepflegtem Haushalt (2 Pers.) für sofort gesucht. Monatsfrau vorhanden. Gefl. Zuschriften unt. S N 176 an die Geschäftsst. 1264

Junger Bote mit Führerschein sofort gesucht. Zuschriften unter M M 8529 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 1264

Für Büroarbeiten, Buchhaltung und Lager zum sofortigen Eintritt **junger Mann** (mit abgeschl. kaufm. Lehrzeit) in Großhandelsfirma gesucht. Eilangebote unt. S J 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1274

Servierfräulein gesucht. *2760 F 5, 6.

Tüchtiges **Alleinmädchen** nicht unt. 20 J., d. perf. i. Haushalt u. Kochen ist, zum 1. 3. 37 gesucht. Adr. in d. Geschäftsst. *2795

Köchin in bürgerl. Küche bewandert, die Hausarbeit mitübernimmt, in Einfamilienhaushalt zu 3 Personen z. 1. März gesucht. Konsul Wagenmann Mollstraße 33 1262

Wir suchen spätestens 1. März **perfekte Stenotypistin** mit schneller Auffassungsgabe zur Aushilfe für ca. 10 Wochen. Schriftliches Angebot mit Zeugnisabschriften an **Rennverein Mannheim** Rathausbogen 23/24

Tüchtiges 1266 **Alleinmädchen** ehrlich u. zuverlässig, m. Jahreszeugnissen, wird i. 3-Pers.-Haushalt zum 1. 3. 37 gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen und bürgerlichen Kochen. Vorm. v. 10—12 Uhr b. **Frau Mohr** Hauchenreuther, Rheinstraße 32 I.

Gute Existenz für Damen (Korsettbranche) bietet leistungsfähige u. gut eingef. Firma. Nur Maßartikel, neueste Modelle. Höchste Vergünstigungen. — Interessenten wollen sich melden bei *2782 **Frau J. Maier, Gr. Merzelstr. 7** täglich von 10—12 u. 14—16 Uhr.

Gutempfohlenes **Zimmer-Mädchen** in gepflegt. Einfamilienhaushalt z. 1. März gesucht. Konsul Wagenmann Mollstraße 33 1263

Perfektes **Allein-Mädchen** für Metzgerei zum 1. März gesucht. *2806 **G. Lilienstein**, K 2, 20.

Zum 1. 3. in 4-Pers.-Haushalt **ehrl. fleiß. Mädchen** gesucht. Pfalzplatz 14, 3. Stock. Fernsprecher Nr. 207 63. 1264

Stellengesuche

Tüchtige Kontoristin in jahrelanger Bürotätigkeit an selbständiges, verantwortungsvolles Arbeiten gewöhnt, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, **sucht zum 1. April neue Stellung** Gefl. Zuschriften unter S Z 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2806

16jähriger Junge mit kaufmänn. Vorbildung sucht per sofort oder 1. April **kaufm. Lehrstelle** Angebote unter S K 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2781

Anständige **Frau** 30 J. alt, tüchtig, Kochen und firm in allen Hausarbeiten *2797 sucht tagsüber Beschäftigung. Angeb. u. S V 44 a. d. Geschäftsst.

Perfekte Köchin die auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stellung in nur gut. Hause. Angebote unter S W 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2799

Perf. Alleinmädchen 24 J., mit guten Jahreszeugnissen, sucht Dauerstellung in bess. Haushalt zum 1. 3. Zuschriften unter S H 173 an die Geschäftsst. 1260

18jähr. Mädchen sucht Anfangsstelle in Geschäft od. Haushalt. Angebote unter S Y 47 an die Geschäftsst. d. Bl. *2806

Junges **Servierfräulein sucht Stelle** in nur gutem Café-Restaurant oder Weinhaus. Anfragen unt. S T Nr. 171 an die Geschäftsst. *2796

22jähriges **Mädchen** vom Lande, bewand. im Kochen und Hausarbeit, sucht z. 1. März Stellung in gut. Hause. Angebote erb. unt. S J 37 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Großes, vornehm möbliertes **Zimmer** m. Badbenütz., fl. Wass., Zentralheizg., Dauermieter, Tel., Zimmerpreis, zu vm. **Schreiner** M 2, 16, part. I. *2743

Leer. sep. Zim. 1 Treppe, z. vermieten. *2796 Näheres K 4, 13, parterre (Ring).

Möbl. Zimmer gt. heizb., z. vm. U 3, 16, 3 Tr. r. *2803

Zentr. Q 7, 1, III Tr.: Sehr schön möbl. Zi. Bücherschr., Schreibt. frei *2779

Einige Einzelgaragen zu ℳ 15.— p. Mon. zu vermieten. **Wolf & Diefenbach** Friedrichsfelder Straße 51. Ruf Nr. 424 03 und 437 15. 2191

Wirtschaft an der Bergstraße (Neustadt) mit Nebenzimmer u. Metzgereiwirtschaft zum 1. 4. 37 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote unter S O 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1250

Große massive **Lagerräume** mit Gleisanschluß am Stadtbahnhof Wiesloch auch für 1270 **Industrie u. gewerbl. Zwecke** geeignet, mit Büro und bis zu 2000 qm Gelände günstig zu vermieten oder zu verkaufen. — Anfragen unt. P V 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderne **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, in schönster Lage in Neuostheim, Ecke Zeppelinstraße 17 (am Holbeinplatz) zum 1. 4. 37 zu vermieten. Näheres bei Schmid. 1200

Lindenhof Sonnige, große **4-Zimmer-Wohnung** mit Baderaum, Mansarde, Speisekammer, Balkon, Loggia usw., zum 1. 4. 37 zu vermieten. 1202 Spar- und Bauverein, U 7, 18.

Augusta-Anlage 12 Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. (Aufzug, Warmwasserversorg., Zentralheiz. usw.) zum 1. 4. 37 zu vermieten. Näh. d. Hausmeister oder **Theo Schuler**, Fernsprecher Nr. 532 78. 2507

M 7, 12, Herrschaftliche moderne 5-Zimmer-Wohnung Küche, eingeb. Bad, Speise- und Besenkammer, Mans., mit Warmwasserbereit. u. fl. Wasser, sofort zu vermieten. Fernspr. 283 06. 1262

5-Zimmer-Wohnung Küche und Mans., Qu 7, 13, nahe Friedrichsring, sof. zu vermieten. Näh. Qu 7, 13, part. im Büro. 1043

O 7, 29, 1 Tr.: 5-Z.-Wohng. schön hell, auch für Büro geeignet, für sof. od. spät. zu vermieten. Näh. im Laden. 1202

M 1, 2a 5 Zimmer, Küche, Zubeh., 4. St., p. sof. od. spät. zu verm. Gebr. u. verm. Verwalt.-Büro Jlg, Renzstraße 1. Tel. 268 08. 2271

S 4, 23/24 4 Zimmer, Küche, Bad, eventl. Mans., p. sof. od. spät. zu verm. Verwaltungsbüro Jlg, Renzstraße 1. Teleph. 268 08. 2271

In Heidelberg-Rohrbach 4-Zimmer-Wohnung mit eingeb. Bad, Veranda, Mädchenz. u. sonst. Zubeh. (evtl. mit Garage) in Villa in schön., sonn. Lage zu vermieten. Anzusehen: Heidelberg - Rohrbach, Panoramastraße 15, II. 1262

Waldhofstraße Nr. 8: *2786 **Moderne 4 Zimmer, Bad, Diele** Speisek., z. 1. 4. zu verm. Näh. daselbst.

Laden m. 2 Schaufenst., cpl. Ladeneinrichtung sof. od. sp. zu v. Seckenheimer Str. Nr. 28, Kübler. 1209

Schöne sonnige **4½-Zimmer Wohnung** per sof. zu vermieten. Näheres **Kunststickerei Laden D 2, 15.** 1191

Schöner Laden mit Zimmer und Küche in d. Neckarstadt, Alphornstraße, preisw. zu vermieten. Angeb. u. P V 98 an die Geschäftsst. 1124

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde, 2 Keller, Rhine-Nähe, sof. zu vermieten. 1207 Zu erfrag. im Zentralhotel

Kaiserring 20 (Bahnhofsnähe) Schöne sonnige **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör im 2. Stock zu vermieten. Ausk. 2. Stock oder Telefon 262 30. 2799

Schöne **4-Zimmer-Wohn.** 3. Stock, z. 1. 4. od. spät. zu verm. Beethovenstr. 2, 1 Tr. rechts. 1161

Schöne 3-Zim.-Wohnung zum 1. 4. 37 zu vermieten. 1153 Nibelungenstr. 11 bei Lehr.

Möbl. Zimmer z. 1. 3. zu vermieten. *2790 Seckenheimer Str. Nr. 17, 3 Tr. r.

K 4, 6 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. u. 1 Zimmer u. Alkoven, sofort zu vm. Anzuf. 9—12 Uhr. Näh. part.

J 2, 16 2 Zim., Küche Zubeh. p. 1. 4. od. spät. zu vermieten. Näheres Gärtner 1. Tel.

Einzel- oder Doppelzimmer gut möbl., Zentralheizg., fl. W. u. Bad, sep. Eingang, Telefon, z. 1. 3. od. spät. zu verm. *2792

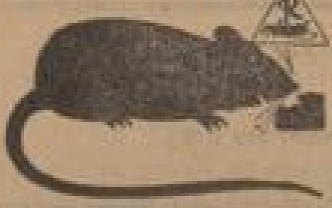
Schön möbl. Zi. zum 1. 3. 37 an Herrn zu verm. N 4, 19, bei Braun, 2. St.

Vermischtes

Empfehle mich für **Umzüge** aller Art mit Möbelwagen bei billiger Berechnung **Johann Fries** Langerötterstr. 111 Tel. 53966

Rattentage in Mannheim am 27. u. 28. Februar!

Das neue, zugelassene Rattenvertilgungsmittel



RAXON 1271

verbürgt 100%ige Wirksamkeit. Für Haustiere vollkommen unschädlich. Behördlich empfohlen - staatlich kontrolliert.

Packungen in verschied. Größen in Apotheken und Drogerien erhältlich

Vermischtes

— Hoch und fest sind die Mauern des **Gefängnisses auf der britischen Kanalinsel Guernsey.** Wie eine kleine Festung liegt die Anstalt inmitten einer prächtigen Landschaft. Die Bewohner der Insel haben allen Grund auf sie stolz zu sein, denn sie ist nach den neuzeitlichsten Gesichtspunkten erbaut und bietet den Sträflingen angeblich keine Möglichkeit zum Ausbruch. Mehr als ein Sachverständiger hat das Gefängnis von Guernsey als **ein Mustergefängnis** bezeichnet, dennoch hat sich hier **eine Komödie** abgespielt, die in Guernsey Empörung und im übrigen England großes Gelächter hervorruft. Irgendein Sträfling, der besonderes Vertrauen genoß und mit Aufwartungsarbeiten beschäftigt worden war, hatte die günstige Gelegenheit und seine unbestreitbare Fähigkeit im Schloßhandwerk dazu benutzt, sich im Laufe der Zeit von sämtlichen Türen und Toren **Nachschlüssel** anzufertigen. Er tat das nicht zu dem Zweck, sich endgültig in den Besitz der Freiheit zu setzen, sondern um sich und seinen Mitgefangenen das wenig abwechslungsreiche Gefängnisleben zu erleichtern. Nachdem der Sträfling alle Schlüssel beieinander hatte, schlich er sich eines Abends still und leise aus dem Gefängnis hinaus, begab sich zu seinen überraschten Angehörigen, kaufte Zigaretten und Lebensmittel und kehrte dann spät in der Nacht unbemerkt in seine Zelle zurück. Am nächsten Tage übergab er die Schlüssel einem seiner Mitgefangenen, der das gleiche Manöver mit dem gleichen Erfolg durchführte. So wanderten die Schlüssel von einem Sträfling zum andern. Jeder kam einmal an die Reihe und hatte lediglich die Verpflichtung unter allen Umständen wieder zurück zu kommen, denn sonst wären ja die Schlüssel verloren gewesen. Die Gefangenen, die besonders gern das Kino und den Ballsaal während ihrer nächtlichen Ausflüge besuchten, wären wahrscheinlich auch nicht so bald ertappt worden, wenn nicht einer von ihnen dieser Tage vergessen hätte, die große Gefängnispforte beim Verlassen der Anstalt zu verschließen. So fand ein Polizist das Tor zu seiner größten Verwunderung unverschlossen und benachrichtigte den Gefängnisdirektor. Als man nun die Gefangenen zählte, stellte sich heraus, daß ein junger Mann verschwunden war. Schon wollte man eine große Fahndungsaktion in die Wege leiten, als der Vermißte den Gefängniskorridor hinaufgeschlichen kam. Natürlich nahm man ihn sofort näher in Augenschein und fand dann bei ihm die Nachschlüssel. Mit den nächtlichen Spazierfahrten der Sträflinge hat es nun ein Ende. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange. Wahrscheinlich werden alle Beteiligten eine Zusatzstrafe erhalten. Wie sich jetzt herausstellt, wäre die Sache mit dem Nachschlüssel schon beinahe vor mehreren Wochen ans Licht gekommen, als ein Sträfling in einem Tanzsaal von einem Bekannten getroffen wurde. Der Sträfling war aber schlagfertig genug, auf die erstaunte Frage zu antworten: „Ach, Sie meinen meinen Bruder, ja der sitzt im Gefängnis. Ich sehe ihm nur sehr ähnlich!"

*

— **Das traurige Bild eines haltlosen Menschen,** der durch den Trunk auf die schiefe Bahn geraten ist und sogar im Zuchthaus landete, bot der jetzt 68 Jahre alte Paul Theile, der sich jetzt vor dem Berliner Schöffengericht wegen **fahrlässiger Brandstiftung** verantworten mußte. Es war nicht das erstemal, daß Theile wegen Brandstiftung vor Gericht stand. Im Jahre 1934 war er vom Berliner Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der damalige Prozeß war wegen der Beweggründe, die den Angeklagten zu seiner Tat angeblich veranlaßt hatten, recht eigenartig gewesen. T. hatte seit dem Jahre 1922 mit seiner Frau und seinem damals 10jährigen Sohn in einem Hause in der Wattstraße in Oberschöneweide gewohnt. Bis zu seinem 50. Lebensjahr hatte er ein ordentliches Leben geführt, doch von da ab ergab er sich dem Trunk. Er kam immer mehr herunter und verlor bald jeden Halt, als seine Frau erkrankte und schließlich starb. Im Frühjahr 1934 versuchte er dadurch seinem Leben eine Wendung zu geben, indem er in den Guttemplerorden eintrat, doch da er die Ordensregeln nicht einhielt, mußte er wieder ausscheiden. Um nun „aus der Oeffentlichkeit zu verschwinden und Ruhe vor sich selbst zu finden", wie er damals angab, kam er nun auf den absurden Gedanken, sich selbst durch eine Brandstiftung ins Zuchthaus zu bringen. Am 10. März 1934 steckte er den Dachstuhl seines Hauses in Brand und stellte sich zwei Stunden später der Polizei. Nachdem er die vom Schwurgericht am 21. Juli 1934 verhängte 2½jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, fand Theile nicht mehr den Weg ins ordentliche Leben zurück. Heimatlos streifte er umher und nächtigte in Asylen und Obdachlosenheimen. Im November v. J. hatte er sich eines Nachts einen leerstehenden **Zigarettenkiosk** unweit des Bahnhofs Karlshorst **als Ruhestatt auserwählt.** Vor dem Einschlafen hatte er sich noch eine Zigarette angezündet. Glimmende Tabakreste waren dabei auf einige in dem Raum herumliegende Papierbündel gefallen und hatten diese in Brand gesetzt. Schon nach wenigen Augenblicken stand der ganze Kiosk in hellen Flammen und brannte nieder, so daß ein Sachschaden von etwa 1000 Mark entstand. T., der sich nur noch mit knapper Not gerettet hatte, begab sich nun sofort zur Polizei, stellte sich selbst mit den Worten: „Mir ist soeben ein Malheur passiert!" und erklärte, daß er mit der brennenden Zigarette im Munde eingeschlafen sei und dadurch den Brand verursacht habe. Auch vor dem Schöffengericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, gab Theile die gleiche Darstellung. Unter Berücksichtigung der ganzen Sachlage hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten wegen fahrlässiger Brandstiftung als ausreichende Sühne.

*

— Hin und wieder hört man von seltsamen Tierfreundschaften. Was sich jedoch kürzlich im Kreise Johannisburg in Ostpreußen ereignet hat, dürfte einzig dastehen. **Dort besuchte ein Hase einen Hofhund in seiner Hütte.** Das Vorkommnis müßte in das Reich der Fabel verwiesen werden, wenn es nicht durch zahlreiche Augenzeugen mit Nachdruck bestätigt würde. Der Bauer Matzack aus Eichwalde im Kreis Johannisburg mußte sich zunächst ungläubig die Augen reiben, als er in der Hütte seines Hofhundes einen ausgewachsenen Hasen zu Gaste fand. Friedlich lagen der Hase und der Hund beieinander, als seien sie Kameraden und nicht durch eine jahrhundertlange Ueberlieferung bedingte Tod- und Blutfeinde. Ob nun Meister Lampe in der Hundehütte Zuflucht vor dem unangenehmen Schneetreiben oder dem rauhen Februarwind suchte, ob er durch Zufall in die Hundehütte gelangt war, oder ob er dem vierbeinigen Hofwächter einen vorsätzlichen Besuch abstattete, entzieht sich der Feststellung. Die außergewöhnliche Tatsache als solche bleibt jedenfalls bestehen und verdient als Merkwürdigkeit besonderer Art festgehalten zu werden. Erst als der Bauer versuchte, Meister Lampe näher in Augenschein zu nehmen, zog dieser es vor, das warme Hundepalais zu verlassen und sich eilig wieder in das unwirtliche Feld zurückzuziehen.

„Was — zu Zwölfte Sauerstoff haben Sie das Baby gebracht? Das ist schon die fünfte Falschlieferung in dieser Woche — Sie sind entlassen!"
(Zeichnung F. E. Ganzer)

Querschnitt durch den Alltag

3 britische Zerstörer zusammengestoßen

+ London, 16. Februar.

Auf der Höhe von Malta stießen am Dienstag die britischen Zerstörer „Active", „Worcester" und „Antelope" zusammen, die zur britischen Mittelmeerflotte gehören. Sie konnten leicht beschädigt, aber mit eigener Kraft, in den Hafen zurückkehren.

Ein Motorschiff vom Eise zerquetscht

— Sonderburg, 16. Februar.

Das dänische Motorschiff „Linea" wurde westlich von der Insel Alsen vom Packeis eingeschlossen. Durch die Gewalt der Eismassen wurde das Schiff schließlich zerquetscht, so daß es sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

13 Bergleute verschüttet

— London, 16. Febr.

Wie aus Melbourne berichtet wird, sind durch eine Explosion im Wonthaggi-Bergwerk 13 Bergleute verschüttet worden. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden. Man befürchtet aber, daß alle 13 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Deutsche Sportflieger nach Afrika unterwegs

— Berlin, 16. Februar.

Zu dem am 22. Februar in Kairo beginnenden Oasenflug 1937 haben vier deutsche Sportflieger in diesen Tagen Deutschland verlassen. Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, und Luftsporthauptführer Thomsen sind nach gemeinsamem Start in Augsburg mit ihren beiden Messerschmidt ME 108 bereits in Afrika gelandet. Auch Karl Schwabe auf Klemm KL 32 ist schon über das Mittelmeer hinweg und Hauptmann Speck von Sternburg ist mit seiner Junkers Ju 86 ebenfalls auf dem Wege nach Kairo. Der Veranstalter dieses Oasenfluges ist der Königlich Aegyptische Aero-Club. Der aus einem Rundflug bestehende Wettbewerb endet am 27. Febr. mit einer Geschwindigkeitsprüfung.

Schiffswrack fliegt in die Luft

— Santiago de Chile, 16. Februar.

Im Hafen von Coquimbo, etwa 300 Kilometer nördlich von Valparaiso, ereignete sich beim Abwracken eines ausgebrannten Schiffes durch vorzeitige Entzündung eine Dynamitexplosion. Das Schiff flog in die Luft; sechs Personen wurden getötet.

Römische Weltausstellung 1941

Beginn der Vorbereitungen

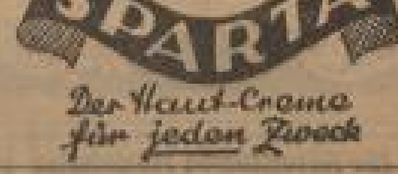
— Rom, 16. Febr.

Anläßlich der Weltausstellung 1941 soll das Eisenbahn- und Straßenbahnnetz der italienischen Hauptstadt eine systematische Vervollkommnung erfahren, um auch den erhöhten Ansprüchen der modernen Millionenstadt restlos zu genügen. In den Vormittagsstunden des Dienstags hat der Duce die bereits in Angriff genommenen Arbeiten zur Schaffung der neuen 36 Gleise besichtigt. Mehrere Millionen Kubikmeter Boden müssen hier bewegt und zahlreiche Gebäude abgerissen werden, um Platz für die neuen Verkehrswege zu gewinnen. Unter den begeisterten Kundgebungen der Arbeiter, mit denen sich der Duce wiederholt in freundlichster Weise unterhielt, hat Mussolini in der Via Marsala die ersten Pickenschläge zur Abtragung der Gebäude selbst geführt und dann die über einstündige Besichtigungsfahrt fortgesetzt.

— **In Neuyork** sah ein Mann namens Harry Cook in einem Lichtspieltheater **einen Film,** in dem eine Szene vorkam, die auf der Straße gedreht worden war. Plötzlich **erkannte sich der Zuschauer** in einem der Fußgänger, die ahnungslos von einem geschlossenen Kraftwagen aus gefilmt worden waren. Er fand es unverschämt, daß man ihn gefilmt habe, ohne ihn vorher um Erlaubnis gefragt zu haben und klagte daher gegen die Firma auf Schadenersatz. Für die angetane „Schmach" schienen 50 000 Dollar nicht zu hoch gegriffen. Es kam zu einer Gerichtsverhandlung, die nicht zu einem grundsätzlich wichtigen Entscheid führte, sondern zu einem Vergleich, der mit einer Abfindung für Cook in Höhe von — 70 Dollar endete. Immerhin hatte sich seine „Entrüstung" gelohnt.

— **Frieda** war in der Branche der Autofledderer „ganz groß". Sie hatte, wie sich in einer Duisburger Schöffengerichtsverhandlung ergab, ein **süßes Gesichtchen** und **ein paar schelmische Augen** mit tadellosem tragischen Aufschlag. Wo sie auf der Landstraße stand, stoppten die Chauffeure von selbst und schon saß Frieda neben dem Steuerrad. Es ist für einen Chauffeur ein hartes Los, ein solch „liebes Mädchen" neben sich sitzen zu fühlen, aber laut Vorschrift die Hände nicht vom Steuer nehmen zu dürfen. Frieda kannte diese Qualen und, mein Gott, sie war ja gar nicht so. Dann ging sie selbst den beiden Chauffeur etwas mit ihrem zarten Patschhändchen um den Bart, und die Fahrer dieser Liebeskusskutschen schwammen schon bald in den Wonnen dieses unverhofften Glücks. Frieda hatte inzwischen kühn in die Geldtasche gegriffen und nach und nach 60 Mark herausgefingert. Das war auf der Fahrt nach Wittlaer, wo sie vorgab, aussteigen zu müssen. Lange stand sie noch auf der Landstraße und winkte mit ihrem Tüchlein wehmütige Grüße dem dahinfahrenden Wagen nach. Zehn Minuten später hatte sie in einem andern Lastkraftwagen schon wieder der Rückfahrt nach Duisburg. Auch hier ließ sie ihre Liebesplatte wieder ablaufen und prompt fiel auch dieser Fahrer auf ihre Sirenentöne herein. Ehe man Duisburg erreichte, hatte Frieda immerhin 20 Mark aus der Geldtasche dieses Kraftfahrers herausgeholt, und nun war es natürlich Zeit für sie, sich zu empfehlen. Diesmal aber ließ der Fahrer sich nicht durch Schmeichelworte vertrösten. Er hielt an einer Kneipe an, um an der Seite des holden Mädels einen Abschiedstrunk zu genießen. Beim Bezahlen aber vermißte er den Zwanzigmarkschein. Gott sei Dank war der Junge helle, er telephonierte die Polizei an und so wurde denn Frieda von seiner Seite weg verhaftet. Das Schöffengericht, das in ihr eine eingefleischte Landstreicherin erkannte, verurteilte sie zu einem Jahr Zuchthaus.

— In dem bekannten **Bärengraben in Bern** ereignete sich eine **Tiertragödie.** Der vierjährige Bär „Christl" spielte mit der dreijährigen Bärin „Vreni". Plötzlich wurde „Vreni" verletzt, wobei Blut floß. Und nun entspann sich zwischen diesen beiden ein furchtbarer Kampf auf Tod und Leben vor den Augen von Hunderten von Zuschauern. Der Kampf endete schließlich mit der Niederlage „Vrenis", die von „Christl" buchstäblich aufgefressen wurde. Die Wärter mußten zusehen, ohne eingreifen zu können, da die Grabenstallungen der Bären ein Eingreifen nicht erlauben.



ROMAN VON ALBERT OTTO RUST

Drei Mädchen leisten einen Eid

39

Da noch immer undurchdringlicher Nebel alles einhüllte, konnte Tienhove augenblicklich nicht erkennen, welche von den vielen Spuren wohl die richtige war. Ohne sich lange zu besinnen, fuhr er in einem der Gleise weiter. Die Spur führte zuerst ein beträchtliches Stück abwärts, dann machte sie eine scharfe Biegung, verlief einige Meter gerade und stieg dann, ganz plötzlich, von neuem an.

‚Aha', dachte er und schmunzelte, ‚hier geht es also zu Alis' Almidylle.'

Aber kurz darauf hörte diese Spur auf. Es hatte an dieser Stelle stark geweht, und es ließ sich nun nicht sagen, ob die Leute hier umgekehrt waren oder ob der Wind die Spur im Schnee zugeschüttet hatte.

Was also jetzt tun?

Tienhove entschloß sich, erst einmal noch ein Stück in gleicher Richtung weiter zu gehen, umkehren konnte er schließlich immer noch.

Nun ging es wieder stark abwärts, und Tienhove bekam ordentlich Fahrt unter die Bretter, es sauste und pfiff ihm um die Ohren, und da er nichts erkennen konnte in dem Einerlei von Schnee und Nebel, kam ihm das Unternehmen vor wie eine himmlische Wolkenfahrt und begann ein seltsames Abenteuer zu werden.

Plötzlich schien es ihm, als habe er tatsächlich nicht mehr als Luft unter den Skiern: er flog durch die Luft. Er konnte sich das nicht anders erklären, als daß er über einen Felsabbruch oder über eine Wächte hinausgefahren war. Es war ein scheußliches, ungewisses und niederträchtiges Gefühl, so ins Leere zu sausen. Wo und wann, fragte er sich, wird es festen Boden geben? Da landete er mit einem tüchtigen Plumps in einem Wall von Schnee und blieb zuerst einige Augenblicke bewegungslos liegen.

„Ist da jemand?" hörte er eine Stimme fragen.

Er bearsühte diese Laute mit Wohlgefallen, und seine Sicherheit kehrte sofort zurück.

„Na, natürlich", rief er und hatte schon wieder sein frisches Lachen. „Können Sie mir vielleicht sagen, wo sich die Alm des Weidlehnerbauern befindet?"

„Sie sind eben über das Hüttendach gefahren", war die Antwort. Thöny gab sie und arbeitete sich durch den Schnee näher an den merkwürdigen Mann heran, der hier bei dickem Nebel ganz allein herumlief, über das Dach der Hütte fuhr und nach der Alm fragte. Es mußte sich lohnen, ihn zu betrachten.

Tienhove bemühte sich, aus seinem Schneegrab hochzukommen. „Ist Frau Alis Schelius hier?" erkundigte er sich.

„Frau Schelius? Da haben Sie anscheinend einen kleinen Umweg gemacht", meinte Thöny gemütlich, „sie wohnt unten in der Ramsau im Sportkaffee." Er grinste. Es sah zu komisch aus, wie sich dieser lange Mensch aus dem Schneeloch schälte, und die Fragen, die er dabei stellte, erschienen recht wirsch.

Tienhove erkannte das Grinsen und geriet langsam in Zorn. „Ach was", sagte er ziemlich grob, „ich komme doch vom Sportkaffee, weiß also besser Bescheid als Sie. Frau Schelius hat mir geschrieben, sie wolle sich hier oben mit ihren Freundinnen treffen, und zwar auf der Alm des Weidlehnerbauern. Wenn ich hier richtig bin, so muß sie doch auch . . ."

„Bedaure", sagte Thöny. „Sie sind im Irrtum, hier ist niemand. Aber Ihre Mitteilungen sind sehr reizvoll. Wollen Sie nicht eintreten?"

Tienhove nahm die Einladung an. Er mußte sich bücken, um nicht an die niedrigen Türpfosten anzuschlagen; mit krummem Rücken trat er in die Hütte.

Als Thöny im Begriff war, ihm nachzuschlüpfen, war ihm, als habe er ein Geräusch vernommen; er blieb also zögernd noch draußen stehen und blickte angestrengt in das Grau des Nebels, so, als wolle er es mit den Augen durchbohren. Tatsächlich erkannte er nach einer Weile eine Gestalt, die sich auf die Hütte zu bewegte, sie wirkte zuerst wie ein Schatten, wuchs sich aber nach und nach zu menschlichen Umrissen aus. Es war Doktor Naitl.

„Hallo, Arhenkaplän, lassen Sie mich gefälligst auch noch einsteigen!" brüllte er in den Dunst hinein. „Endlich bin ich am Ziel!"

„Mensch, wie kommen Sie hierher?" rief ihm Thöny nun entgegen; er war völlig überrascht. Zwei Besucher auf einmal, das war ihm hier oben noch nicht zugestoßen.

Nun war Naitl heran. Er reichte Thöny die Hand und sagte halb lachend: „Frage! Tolle Sache. Wie die Irren sind wir heute in der Gegend herumgefahren; wir konnten bei dem Dreckwetter Ihre verdammte Alm nicht finden. Jetzt komme ich von der Funtenseehütte, zu der wir uns schließlich retteten. Dort sitzt jetzt Frau Alis mit meinen Leuten. Aber sind denn die Mädchen hier?"

„Glauben Sie vielleicht, ich habe ein Pensionat aufgemacht?" fragte Thöny. „Vor fünf Minuten kam ein Schiläufer und vermutete Alis bei mir. Und jetzt sollen noch mehr Mädchen hier sein. Halten Sie mich für einen Schürzenjäger?"

„Lieber Thöny", sagte Naitl, und wurde nun ernst, „es ist mir wahrhaftig nicht zum Lachen zumute. Und ich fürchte, auch Ihnen wird das Scherzen bald vergehen."

„Wir wollen die Verhandlungen drinnen weiterführen", schlug Thöny vor und zeigte auf die Tür.

Nun standen sich die drei Männer gegenüber. Die Lage war jedem von ihnen gleich rätselhaft: Thöny und Tienhove wußten beide nicht, um was es sich eigentlich bei der Sache handelte, und Naitl konnte sich nicht erklären, wo Hannes und Hell nun steckten.

Thöny ging in die Kammer, um ein Brett zu holen. Er legte es, als er zurückgekehrt, in der Stube über zwei Holzklötze, die ihm notdürftig als Stützen für eine Bank dienen mußten. Auf das Brett breitete er eine Decke. „Wenn die Herren vielleicht Platz nehmen wollen? Tee bringe ich gleich."

Ein paar Minuten später hockten sie alle drei beieinander und schlürften Tee.

Thöny wandte sich zuerst an Tienhove: „Nun erklären Sie mir bitte einmal ruhig: warum sind Sie eigentlich hier?"

„Das habe ich Ihnen doch bereits auseinandergesetzt", antwortete Tienhove. „Frau Schelius hat mir einen Brief hinterlassen."

Thöny unterbrach ihn ungeduldig: „Das weiß ich — die Sache mit der Alm."

Tienhove nickte. „Jawohl, das war es. Dann aber stand allerdings noch weiter zu lesen, ich möchte mich ja nicht unterstehen, ihr zu folgen. Ich hielt das selbstverständlich für eine freundliche Aufforderung."

Jetzt fing Naitl an, Zusammenhänge zu ahnen. „Dann waren also Sie der glückliche Bräutigam?" „Ich kannte bisher nur Ihren dunkelblauen Wagen."

„Verlobt gewesen?" Thöny rief es dazwischen.

„Natürlich", erklärte Naitl, „der Herr war mit Frau Alis verlobt. Aber sie will nicht mehr. Sie hat mir das gestern abend klar und deutlich gesagt."

„Das war doch nur Scherz", meinte Tienhove.

„Ich glaube, Sie täuschen sich. Ich kann Ihnen sagen, ich wäre recht froh, wenn es sich nur um einen Scherz drehte. Ich werde Ihnen nun alles erzählen, was ich weiß, und ich fürchte, Sie werden dabei bald einsehen müssen, daß es sich um keine lustigen Dinge mehr handelt." Er begann zu berichten, was sich inzwischen im Sportkaffee zugetragen hatte. Die beiden anderen lauschten, ohne zu unterbrechen.

Als Naitl geendet hatte, erhob sich Thöny. „Alis Schelius ist eine entzückende Person", stellte er fest.

Tienhove glaubte, seine Braut verteidigen zu müssen. „Alis, wieso denn Alis? Was wollen Sie denn von ihr? Sie ist die vernünftigste Frau, die ich kenne, und ihre Auffassung dieser ganzen dummen Angelegenheit mit dem Versprechen der drei ist für meine Begriffe die natürlichste."

(Fortsetzung folgt)

Otto Gebühr

steht als der große König im Mittelpunkt des Geschehens, umringt von Trägern erster Namen:

Lil Dagover • Hilde Körber

Carola Höhn - Lucie Höflich - Agnes Straub - Käthe Haack u. a.

nach dem gleichnamigen Roman „Fridericus" von Walter von Molo.

Allen Deutschen wird dieser Film von „Preußens Gloria" zu einem gewaltigen inneren Erlebnis werden!

Ab morgen: Alhambra

Nur noch heute:

Spiel an Bord

Das entzückende Lustspiel der Terra mit

VIKTOR DE KOWA

ALFRED ABEL
Susi Lanner
Carsta Löck
Paul Heidemann
Jakob Tiedtke

Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.20 8.30

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Heute letzter Tag!

Albrecht Schoenhals
Tresi Rudolph

in dem herrlichen Lustspiel

„Intermezzo"

Tempo - Leben - Heiterkeit

Regie: Joseph von Baky

Großes Vorprogramm

Anfang: 4.00 6.10 8.30

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 17. Februar 1937
Vorstellung Nr. 208 Miete M Nr. 16
II. Sondermiete M Nr. 8

Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten)
Dichtung u. Musik von Wilh. Kienzl
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Detektiv-Institut „Greif"
Mannheim, P 7, 23 (Planken)

ermittelt u. beobachtet alles, spez. Beweismaterial zu Alliment.-Ehescheid.-Prozeßsachen u. Ueberwachung. Nur Erfolgshonorar. Privat-, Heirats-, Geschäfts- - Auskünfte billigst u. reell. — Beratungen kostenlos.

Berliner Atelier
Inh. Kreglein
D 3, 8 Planken
Paßbilder billigst
6 Postkarten Mk. 4.50 an

Atemlose Spannung!

Weisse Sklaven

(PANZERKREUZER SEBASTOPOL)

Ein Großfilm der Tobis-Europa mit:

Camilla Horn

Agnes Straub, Theodor Loos
Werner Hinz, Fritz Kampers

Musik: PETER KREUDER
Spielleitung: CARL ANTON

Im auserlesenen Vorprogramm:

Ostpreußen, ein Europa-Kulturfilm; die neueste Ufa-Tonwoche u. der Sonderfilm des Universum: Karneval in Mannheim 1937

Beginn der Vorstellungen: 3.00 5.45 8.30 — Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST **UNIVERSUM**

Café Börse, E 4. 12: Heute Verlängerung

Morgen Uraufführung gleichzeitig mit Berlin

Harry Piel

Sein bester Freund

DER POLIZEIHUND GREIF

Trude Hesterberg - Paul Westermeier - Willy Schur
Lissi Arna - Edna Greyff u. a.

● Selten zuvor hat ein Film das innige Verhältnis zwischen Mensch u. Hund so ergreifend u. dramatisch dargestellt. Wie der „beste Freund" Harrys, der Polizeihund Greif, sein Leben opfert, um das seines Herrn zu retten, das gibt diesem Film den großen Zug.

PALAST und GLORIA

Harry Piel

Verein für Naturkunde Mannheim

Donnerstag, den 18. Februar 1937, 20.15 Uhr in A 4, 1 (Aula)

Experimentalvortrag (mit Lichtbildern) über

Die Entwicklung des Fernsehens von Prof. Fellner, Mhm.

Nichtmitglieder 50 ₰ Studierende u. Schüler 20 ₰ Unkostenbeitrag

---

TANZ-Schule K. u. L. Helm, M 2, 15b
27. Febr. beg. Anfängerkurs **D 6, 5**
Anmeld. u. Einzelstunden jederzeit. Ruf 268 17

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr

2 Singsangs
und 7 weitere erstkl. Nummern
Heute 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Eintritt frei

Radio in großer Auswahl bei **Radio-Hoffmann** G 3, 8, Marktpl.

Alle Geräte für Küche Haus Hof Garten Herde Kessel Oefen

Hirsch & Cie. EISENWAREN F 2, 5

Wer gute Bilder haben will, lasse sie bei **Photo-Kloos** C 2, 15 Nähe Rathaus herstellen. Bekannt für beste Arbeit

---

Inserieren bringt Gewinn!

Verkäufe

HOHNER
Musik-Schwab
Das Fachgeschäft für alle Musikinstrumente
K 1, 5

Herd kurz gebraucht, verchromt, mit Kohlenwagen: Schiff, verkauft **Herd-Barzl** E 4, 4-6 nicht auf den Planken

Küche naturlasiert, neues, formschönes Modell: Büfett, usw. Tisch, 2 Stühle, Hocker, schon für **M. 128.-** Möbelhaus Hermann **Schmidt** E 3, 2 Auch i. Teilzahlung Ehestandsdarlehen

Nähmaschinen sehr. Rundschiffmaschine 15 ℳ, wenig gebr. Versenkmaschine und Hohlsaum, zu verkaufen. **K. Michel**, Nähm.-Reparatur, E 1, 11. 1 Tr.

Gebrauchte Fahrräder Mk. 10.- 25.- u. 35.- zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Ecke"

Zwischenwand 4 Meter breit, Holz, Oberteil Glas, mit 3 Schaltern und Türe, für Materialausgabe geeign., zu verk. Qu 3, 23.

Neu., gebrauchte **Batterie- und Netzempfänger** auch a. Teilzahl. bill. zu verkauf. Radiofunk L 4, 9 Pfeiffer, u. Reparatur all. Fabrikate.

Elfenbein, weißes **Schlafzimmer** mit Schrank und Waschkommode usw. zu verkaufen. 2 Tr. r.

2 Damenkleider Gr. 46, bill. zu verk. Kleinfeld, 2 Tr. r.

Schlafzimmer (Nußb.) Büfett, Tisch, Stühle, Bücherschrank m. Konsole zu verkaufen. Ruhe, 1, 18, 5.

Speisezimmer mit Couch sehr gut erhalten

Echter Drahthaarterrier acht Monate alt, zu verk.

nebst Hausrat ... O 7, 21, 2 Treppen.

Damenrad wie neu, gebr. Damenrad ... H 1, 24, Laden.

Das Möbelhaus Am Suezkanal (früh. Möbel-Schiller) **L 12, 16** (Bismarckstraße) schenkt Ihnen **Freude am Heim** durch schöne **Möbel**
● Qualität ● günstige Preise ● Ehestandsdarl. ● Kinderreiche ● Teilz. gestattet — 9 Schaufenster

Schöne **Küche** ... zu verkaufen. **M. 128.-**

Gasherd 4flam. mit Back- und Wärmeofen ... zu verkaufen.

Achtung **Brautleute** **Schlafzimmer** ... **245.-** 2 Pat.-Röste, 2 Matratzen. **1 Küche** naturlasiert ... **158.-** ... **465.-** **H. Baumann** Möbellager Eingang nur U 1, 7

Zu verkaufen: **Kommunion-Anzug** (Maßarbeit) für kleine Jungen, Bademantel für 12j. Jungen, Turnschuhe ... Haardtstraße 28.

Hypotheken

20000.- bis 25 000 RM. als I. Hypothek auf la Stadtobjekt ... gesucht.

Jede Anzeige in die NMZ

Kaufgesuche

Bäckerei zu kaufen ges. in Mannheim oder Vororten. Arch. Freiberg Immobil.-Büro ... Fernspr. 414 86.

Kaufe stets getr. ANZÜGE Pfandscheine usw. Flubet, R 3, 1 Karte genügt

Perserbrücke ... gesucht.

Größere **Ballenpresse** zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. S K 175 an die Geschäftsst.

Kaufgesuche

Sämtl. Altmaterialien Lumpen, Eisen, Metalle, Alt-Zinn — Alt-Gummi, Papierabfälle m. Einstampfgarantie, Gebrauchte Flaschen kauft laufend **E. Zwickler, G 7, 48 Tel. 228 63.** Jedes Quantum wird abgeholt.

4000 St. gebr. Backsteine zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 224 31.

Immobilien

Seckenheim Bauplätze in schöner, freier Lage ... zu verkaufen. Georg Käfer, Immobilien, Seckenheim.

Feudenheim! Groß. Magazin mit Einfahrt, 600 qm Gelände, mit alt. Wohnhaus ... zu verkaufen. Georg Käfer, Immobilien, Seckenheim.

Einfamilien Haus in Mannheim oder Vorort, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu kaufen ges. Angebote mit Preis ...

Geldverkehr

Wer leiht 2-300.- Mk. ... Angeb. unt. S Q ... an die Geschäftsst. d. Blattes.

In bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungsinserat!

Tüchtige, erfahrene Fachleute suchen gutgehende, bürgerliche

Gastwirtschaft zu pachten.

Kaution kann gestellt werden. — Angebote unter S P 88 an die Geschäftsstelle d. Blattes

---

Mietgesuche

3- bis 4-Zim.-Wohnung mögl. Neckarst.-Ob. zum 1. 4. 37 **gesucht.** Angebote unter S E 170 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Alleinst. H. sucht **möbl. Zimmer** ... unter S N 30 an die Geschäftsst.

3 Zimmer und Küche auch sofort. Angebote m. Preis ... unt. S T 87 a. d. Geschäftsst.

Berufst. Frau sucht schöne **2-Zim.-Wohng.**

2 Zim. u. Küche ... zu mieten gesucht.

2 Zim. u Küche Preis ca. 40 bis 50 ℳ. Angebote unter S O 37 an d. Geschäftsst.

Alleinst. berufst. Dame sucht **1 Zim. u. Küche** ... Angeb. u. S X ... an d. Geschäftsst.

Gut möbl. Zim. von Beamter gesucht. Angeb. u. S S ... an d. Geschäftsst.

Automarkt

DKW Wagen — DKW Reparaturen

Rhein. Automobil-G. m. b. H. O 4, 1 und Jungbuschstr. 40

Graham Paige-Limousine ... billig abzugeben.

Achtung, Autofahrer! Verdunkelungs-Kappen bei **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Telef. 270 74/75

DKW Cabriolet für RM. 450.— zu verk. Dammstraße 13, Ludwigshafen.

Unterricht

Für unsere Töchter Baden-Baden am Schloßberg Haushalt - Sport - Wissenschaft

Luftschutz- Verdunkelungsrollos, Lampen, Autokappen — **W. Siering** Luisenring 34 Luftschutz- u. Feuerwehrgeräte

Soll Dir Dein Geschäft gesunden Rat ich Dir zu allen Stunden: Denk' ans Zeitungs-Inserat! Das wird helfen, in der Tat.

Frau Berta Zwick Stimmschulung und Stimmbildung speziell zur Kräftigung der Hals- und Atmungsorgane — Paul-Martin-Ufer 21 - Tel. 448 11

Naturreine 1934er und 1935er

Qualitäts-Weine

Wachstum erster Güter und Winzervereine finden Sie bei mir in großer Auswahl

35er Ungsteiner Bettelhaus Riesling, natur	Liter	1.00
34er Herxheimer Sonnenseite natur	Liter	1.20
35er Dürkheimer Klosterberg natur	Liter	1.40
35er Kallstadter Horn natur	Liter	1.50
34er Wachenheimer Oberstück natur	Liter	1.60
35er Kallstadter Kreuz natur	Liter	1.60
35er Deidesheim. Herrgottsacker Riesling, natur	Liter	1.80
34er Forster Stift Riesling, natur	Liter	2.00
35er Dürkheimer Rotwein	Liter	-.55
35er Zellertaler Weißwein	Liter	-.55

Max Pfeiffer Ruf 441 28
Schwetzinger Str. 42, G 3, 10
R 3, 7 — Seckenheimer Straße 110
Eichendorffstraße 23 — Eisenstraße 4
Langerötterstraße 4